



# *tfh presse*



TECHNISCHE  
FACHHOCHSCHULE  
BERLIN  
University of Applied Sciences



**8-9**

Zwei Tiburtiuspreise für TFH-Absolventen

**14**

BMBF fördert Neutronencheck

**15-22**

Informationen für Erstsemester: Willkommen!

## Gedanken zur Hochschulsteuerung in Berlin

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer, Präsident der TFH Berlin



Viele Hochschulangehörige würden sich gern in der komfortablen Situation sehen, Ursachen und Wirkungen erforschen, erproben, die gewonnene Erkenntnis vermitteln und ohne Vorgaben lehren und lernen zu können – ganz ohne Zwang, die wahre Freiheit von Forschung und Lehre! Die heutigen Anforderungen an Hochschulen sind jedoch vielfältiger: Aus unterschiedlichen Perspektiven gesehen gehören dazu auch die Elitebildung, die Freiheit von Forschung und Lehre, die Forderung nach uneingeschränkter Effizienz und die Forderung nach basisdemokratischer Orientierung. Unumstritten ist, dass die Anforderungen vor allem strittig sind. Ich wünsche mir eine pragmatische ideologiefreie Variante der Zielbildung, die auf Leistung basiert, mit Entschlossenheit zu Experiment und Korrektur. Das Vernunftprinzip fordert, ein bestimmtes Ziel mit dem Einsatz möglichst geringerer Mittel zu erreichen. Das ökonomische Prinzip ist in den Hochschulverträgen in Form der leistungsbezogenen Mittelverteilung (LMBV) enthalten. Die TFH hat sich entschieden, die Quoten der LMBV und weitere Parameter zum Gegenstand von internen Zielvereinbarungen zu machen. Ein erster Schritt, denn die vielfältigen Autonomieelemente über die Berliner Hochschulen verfügen, haben schon zu einem deutlichen Anstieg der Leistungen geführt und stellen einen Fortschritt dar. Eine erste interne Auswertung der Daten des Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleichs der Norddeutschen Fachhochschulen zeigt übrigens, dass die TFH die dort gesetzten Benchmarks durchaus erfüllen kann.

Die TFH steht unter dem »Doppelkommando« von AS und Präsidium. Der AS ist zuständig für die Einrichtung von Studiengängen und die Zuweisung von Professorenstellen. Die Vertretung der Hochschule nach außen, Einhaltung von Wirtschaftlichkeit und Effizienz, von Gesetzen und staatlichen Regeln sind Aufgaben der Hochschulleitung. Die Kapitänrolle ist jedoch dreigeteilt, denn die Senatsverwaltung, die Vorschriften und Regeln erlässt, kann mit Entscheidungen eingreifen. Diese Problematik zeigt sich u. a. in der Erfüllung der Lehrverpflichtung (die LVVO behindert die Effizienz und beschädigt die Motivation) und in der Besetzung von Professorenstellen sowie der Einrichtung von Studiengängen, diese Funktionen könnten den Hochschulen übertragen werden. Die Erprobungsklausel, von der die TFH Gebrauch gemacht hat, ist ein erster Schritt, wir beabsichtigen weitere Bereiche umzugestalten.

Die Vorgaben des deutschen Rechtssystems engen den Handlungsspielraum in hohem Maße ein. Auf dem Felde der Leistungsorientierung, der stärkeren Ausrichtung auf Effizienz ist durch die Einführung der W-Besoldung Bewegung in das starre System gekommen. Hauptziel muss zukünftig sein, dass Leistung belohnt werden kann. ... Die Berichtspflichten unseres Wissenschaftssystem binden unnötig Kapazitäten. ... Die Hochschulen sollten im Wege einer Vorschauplanung für das Geschäftsjahr ihre Ausbildungs- und Wirtschaftspläne ihren Kuratorien zur Genehmigung vorlegen, um nach Ablauf der Berichtsperiode über das Erreichte Rechenschaft abzulegen.

Die Hochschule der Zukunft soll dem Effizienznachweis nicht ausweichen, ihn regelmäßig erbringen und die Hochschulmitglieder an der Gestaltung teilhaben lassen und so eine hohe Motivation erreichen. Ein Prozess der erst begonnen hat und der Experimentierfreudigkeit, Mut und Engagement ohne ideologische Scheuklappen von allen Beteiligten fordert. Wichtige Elemente: die Hochschulen sollten ihre Studierenden selber aussuchen, gleichzeitig müssten die Hochschulen sicherstellen, dass sie im nationalen Leistungsvergleich über dem Durchschnitt liegen. Ein erster Schritt ist die Teilnahme am Ausstattungs- Kosten- und Leistungsvergleich der norddeutschen Universitäten und Fachhochschulen mit dem Ziel die Ausweitung dieses Benchmarkingsystems voranzutreiben.

Es gibt viel zu tun im Land Berlin, lassen Sie uns gemeinsam beginnen!

### Hinweis:

Die Rede »Gedanken zur Hochschulsteuerung in Berlin« von Präsident Thümer zum Neujahrsempfang am 2.2.2005, liegt der gedruckten TFH Presse im DIN A 5 Format bei. Weitere Exemplare gibt es in der Pressestelle oder im Sekretariat des Präsidenten.

## Impressum

Die TFH Presse ist die Campuszeitung der Technischen Fachhochschule Berlin (TFH).

### Herausgeber:

Der Präsident der TFH

### Redaktion:

Monika Jansen (JA),  
Haus Gauß, R 121 - 125,  
Luxemburger Str. 10, 13353 Berlin,  
Telefon 030 / 45 04 - 23 14  
Telefax 030 / 45 04 - 23 89  
E-Mail: presse@tfh-berlin.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge widerspiegeln nicht die Meinung der Redaktion.

### Layoutkonzept:

Daniel Rosenfeld

### Layout:

Monika Jansen/Jörg Petri

### Technische Realisation:

Holger Kohl/Jörg Petri

### Titelbild:

Monika Jansen

### Anzeigen:

FR&P Werbeagentur,  
Kurfürstenstraße 112,  
10787 Berlin, frp@frp.de,  
Tel. 030 / 85 08 85 - 0

### Druck:

TFH, Fachbereich VI, Labor für Drucktechnik und Weiterverarbeitung  
Der Druck erfolgt ausschließlich auf chlorfrei gebleichtem Papier.

## 2

### tfh presse April 2005

- 4**  
Christian Peter Beuth Gesellschaft
- 5**  
Fachgruppe Bionik gegründet
- 7**  
Miniermotte im Anflug
- 8**  
Zwei Tiburtius-Preise 2004 für die TFH
- 10**  
Bälz-Stiftung zeichnet Preisträger aus
- 11**  
Neue Runde: Forschungsassistenz
- 13**  
Carl Friedrich Gauß

#### **15 Informationen für Erstsemester**

- Willkommen an der TFH Berlin
- 16**  
Fachbereiche, Dekane, Studiengänge
- 17**  
Grußwort des Präsidenten
- 18**  
Leben rund um das Studium
- 19**  
Die Studienberatung
- 21**  
Studentin an der TFH

- 23**  
Menschen@tfh
- 24**  
Frauen machen sich für Frauen stark
- 26**  
»Grünes Labor« in Coburg
- 29**  
Labore stellen sich vor:  
Labor für Heiztechnik
- 30**  
Neu berufen
- 32**  
Nachruf für Prof. Dr. Walter Hoch
- 34**  
Nachruf für Prof. Dr. Günter Sodan
- 40**  
Neues vom Hochschulsport

### **Lange Nacht der Wissenschaften am 11. Juni 2005: TFH wieder mit von der Partie**

An der 5. Langen Nacht der Wissenschaften werden sich am 11. Juni 2005 zwischen 17.00 und 1.00 Uhr wieder die Türen der Berliner und Potsdamer wissenschaftlichen Einrichtungen öffnen. Als feste Größe ist die TFH inzwischen aus dem Veranstaltungskalender nicht mehr wegzudenken. Mehr als 30 Programmpunkte sorgen auf dem zentralen Campus in Berlins Mitte für Kurzweil.

Für TFH Mitglieder gibt es wieder Karten im Vorverkauf zum ermäßigten Preis. Bei Fragen rund um die »LNDW« steht Ihnen die Pressestelle gern zur Verfügung.



*Das offizielle LNDW-Programm steht ab 30. April online unter:  
[www.langenachtderwissenschaften.de](http://www.langenachtderwissenschaften.de)*



### **Studieninformationstag am 8. Juni 2005**

Der Studieninformationstag an der TFH geht in seine 11. Runde!

Am **Mittwoch, 8. Juni 2005** lädt das Team der Studienberatung Berliner und Brandenburger Schülerinnen und Schüler ein, die Technische Fachhochschule Berlin zu beschnuppern und sich über das Studienangebot zu informieren.

In der Zeit von 9.00 bis 16.00 Uhr werden mehr als 30 Studiengänge mit ihren Inhalten, den Berufsfeldern und den Bachelor-, Master- und Diplomabschlüssen vorgestellt. Um einen Einblick in den praxisorientierten Studienalltag zu erhalten, stehen auch Laborbesichtigungen und Experimente auf dem Programm.

*Weitere Informationen unter: [www.tfh-berlin.de/infotag](http://www.tfh-berlin.de/infotag)  
Bei Fragen können Sie sich an die Studienberatung wenden, Tel. 4504-2020*

### **TFH Gründerwerkstatt: Sieger werden geehrt**

Nach gründlicher Bewertung der zahlreich eingegangenen Businesspläne durch TFH-ProfessorInnen und Juroren des Businessplan-Wettbewerbs Berlin-Brandenburg stehen die Sieger des Businessplanwettbewerbs der Gründerwerkstatt Location4Innovation fest. Die zehn Siegerteams werden auf der Hauptbühne der Deutschen Gründer- und UnternehmerTage ([www.degut.de](http://www.degut.de)) am Samstag, 16. April 2005, um 15.30 Uhr auf der Bühne in Halle 13 (Messehallen am Funkturm) feierlich geehrt:

Staatssekretär Volkmar Strauch und TFH Präsident Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer werden den Siegern ihre Gründerstipendien-Urkunden überreichen.

*Die Preisträger und »Gründer« werden in der nächsten TFH Presse vorgestellt.*



## Christian Peter Beuth Gesellschaft: Ein starkes Netzwerk bündelt Unterstützung für die TFH

Als Bindeglied zwischen Industrie und dem Netzwerk TFH arbeitet die Christian-Peter-Beuth Gesellschaft e. V. seit mehr als fünf Jahren erfolgreich. Grund genug, dem Präsidenten der TFH Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer und dem Vorsitzenden der Beuth-Gesellschaft Prof. Dieter Berndt ein Paar Fragen zu stellen.

### TFH Presse: Wie kam es zur Gründung?

**Prof. Berndt:** Initiiert wurde die Gründung der Beuth-Gesellschaft durch Hochschulmitglieder, als Motor fungierten allerdings ehemalige Studierende, die jetzt in Wirtschaft und Industrie erfolgreich sind und nicht vergessen haben, dass das Fundament ihres beruflichen Werdegangs in der TFH Berlin oder in deren Vorgänger-Einrichtungen geschaffen wurde. Mitglieder sind aktive Hochschulmitglieder, Ehemalige, so auch Alt-Präsident Prof. Dr. Gerhard Ackermann, und Förderer aus der Industrie, u.a. der Präsident der Gesellschaft Erwin Staudt, ehem. Vorstandsvorsitzender der IBM Deutschland und jetzige Präsident des VfB Stuttgarts.

### TFH Presse: Welche Ziele verfolgt die Beuth-Gesellschaft?

**Prof. Berndt:** Die Gesellschaft versteht sich als Bindeglied zwischen der TFH Berlin und denjenigen, die der TFH nahestehen. Wir bündeln Einzelinteressen, fördern und unterstützen Initiativen und Programme, die der Hochschule als Ganzes dienen, studierende Spitzensportler, ausländische Studierende und Diplomanden, die aufgrund einer aufwändigen Diplomarbeit erhöhte Ausgaben haben.

### TFH Presse: Wie unterstützt die Beuth-Gesellschaft die TFH ganz konkret?

**Prof. Dr. Thümer:** Die Beuth-Gesellschaft ist uns ein wichtiger Partner, sie bietet uns eine Diskussionsplattform für technisch-wirtschaftliche und gesellschaftliche Themenstellungen, sie fördert angewandte Forschungsprojekte mit Unternehmen, baut zusätzliche Bindungen zwischen Hochschule und Arbeitsmarkt

auf. In Kooperation mit dem Alumni-Programm der TFH, für das Sylvia Ehrhardt zuständig ist, hält die Gesellschaft den Kontakt zu ehemaligen TFH-Mitgliedern. Die Fördergesellschaft setzt sich gleichermaßen ein für die TFH und ihre Studierenden. Erfolgreiche Projekte erfahren nicht nur finanzielle Unterstützung aus der TFH, so zum Beispiel die Initiative »Miet den Prof« – Professoren kommen in die Schule und das zum Nulltarif und die Initiative »L +«, die freie Sprechstunde für Studierende, die ein »eigenes Kind« der Beuth-Gesellschaft ist. Auf Hochtouren laufen die Ausschreibungsvorbereitungen für ein ganz neues Projekt: Zukünftig wird ein Beuth-Preis verliehen, ausgezeichnet werden besondere Verdienste im Zusammenwirken zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

*(Die nächste TFH Presse wird darüber berichten.)*

Die Beuth-Gesellschaft macht sich stark, damit die praxisbezogene Ausbildung an der TFH auch in Zukunft ein Aushängeschild bleibt.

### TFH Presse: Wie kann die CP-Beuth-Gesellschaft unterstützt werden?

**Prof. Berndt:** Wir leben von der Bereitschaft der Mitglieder innerhalb und außerhalb der TFH sich intern und extern für die Hochschule zu engagieren. Wir sind immer offen für weitere Ideen und natürlich auch für neue Mitglieder.

### TFH Presse: Haben Sie für die Zukunft Wünsche an die Beuth-Gesellschaft?

**Prof. Dr. Thümer:** Ich wünsche der Beuth-Gesellschaft im Interesse unserer Hochschule noch mehr Mitglieder, vor allem aus dem Bereich der aktiven TFH-Angehörigen. Gerade den Studierenden möchte ich eine Mitgliedschaft nahelegen, für 10 Euro im Jahr ist dies möglich. Mit diesem Schritt identifizieren Sie sich nicht nur mit Ihrer Hochschule, sondern unterstützen auch die Aktivitäten der Beuth-Gesellschaft. Die TFH ist ein ausgewiesener Partner in Forschung und Entwicklung für die Wirtschaft im In- und



Ausland. Für die Fortsetzung dieser Partnerschaften und ebenso für Pflege und Ausbau der Auslandskontakte und Kooperationsprogramme mit heute schon mehr als 100 ausländischen Partnerhochschulen macht sich die Beuth-Gesellschaft ebenfalls stark.

*Weitere Informationen zur Beuth-Gesellschaft finden Sie im Flyer des Vereins – darin enthalten auch ein Anmeldeformular. Den Flyer bekommen Sie in der TFH-Pressestelle, Haus Gauß (R 125) und im Präsidium der TFH Berlin (R 011) – oder aber per E-Mail unter: [beuth@tfh-berlin.de](mailto:beuth@tfh-berlin.de)* JA

## Mensa des Jahres: TFH-Mensa erneut unter Gewinnern

Glückwunsch für Detlev Gutberlet und sein Team der TFH Mensa zum 3. Platz in der Kategorie »Wartezeit«, zum 7. Platz in der Gesamtwertung und zu weiteren guten Platzierungen.

Wie in jedem Jahr wurden die Gäste der Mensen von UNICUM aufgefordert, ihre Mensa in den Kategorien »Geschmack«, »Auswahl«, »Service«, »Wartezeit« und »Atmosphäre« zu bewerten. Zur Ermittlung der Gesamtsieger wurden die Kategorien gewichtet. Der Geschmack floss mit 30 Prozent ein, die Auswahl mit 25 Prozent, der Service trug zu 20 Prozent zum Gesamtergebnis bei, die Wartezeit zu 15 Prozent und die Atmosphäre zu 10 Prozent. Die drei besten Mensen in jeder Kategorie werden mit goldenen Tablettts ausgezeichnet.

Die TFH-Mensa kann damit an den Erfolg im Jahr 2002 anknüpfen und sich jetzt mit einem weiteren "Goldenen Tablett" schmücken. JA

# Fachgruppe Bionik gegründet

## »Bionic Research Unit Berlin« bündelt Wissensfundus

In einer konstituierenden Sitzung unter Leitung des Dekans des Fachbereichs VIII, Prof. Dr.-Ing. Hans-Dieter Kleinschrodt Anfang 2005 wurde an der Technischen Fachhochschule Berlin die forschungsbezogene Fachgruppe »Bionic Research Unit Berlin«, kurz BRU Berlin, gegründet.

Die primäre Funktion der Bionic Research Unit Berlin ist die Förderung aller Forschungsaktivitäten, die mit dem Themenfeld der Bionik an der TFH Berlin im Zusammenhang stehen.

Die Bionic Research Unit Berlin ist Ansprechpartner für Studierende, Dozenten und Hochschullehrer und leistet einen qualifizierten, offensiven Dialog nach außen.

Bionic Research Unit Berlin möchte die Vernetzung existierender und die Erschließung neuer Bionik-Aktivitäten, die Förderung der Kommunikation aller mit Bionik Befassten und Interessierten und den Aufbau und Betrieb eines »Wissensfundus Bionik« vorantreiben, bündeln und fördern. Seit 1999 ist das Wissensgebiet der Bionik fester Bestandteil

der Lehre und Forschung der Technischen Fachhochschule Berlin.

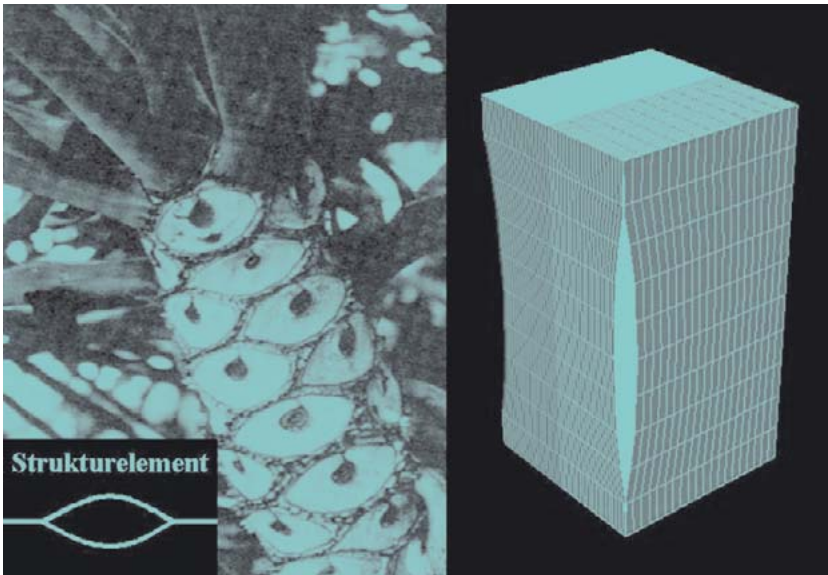
Die Lehrveranstaltungen »Bionik in der Verpackungstechnik« (Fachbereich V), »Bionik in der Umwelt- und Verfahrenstechnik« des Fachbereichs VIII und die allgemeinwissenschaftliche, fachbereichsübergreifende Vorlesung des Fachbereichs I, »Bionic Engineering Design« erfreuen sich bei den Studierenden großer Beliebtheit.

Das Forschungsprojekt »FlowBow«, das die Übertragung biologischer Gestaltungsprinzipien auf künstliche Strömungskörper untersucht, ist ein weiterer aktueller Baustein hin zu einem »Kompetenzprofil Bionik« der Technischen Fachhochschule Berlin.

Neben der Vernetzung der hochschulinternen Bionik-Aktivitäten wird sich die Bionic Research Unit Berlin dem Aufbau und der Pflege der Beziehungen zu externen Forschungspartnern aus Industrie, Wirtschaft und anderen Hochschulen widmen und mit einer kreativen Öffentlichkeitsarbeit die BIONIK-Kompetenz der TFH Berlin auf Messen, Symposien und in den Medien darstellen.

Dipl.-Ing. Michael Dienst, BRU Berlin,  
Sprecher der Fachgruppe

Mehr über die Bionik-Aktivitäten an der TFH im Internet unter: [www.tfh-berlin.de/FB\\_VIII/bionik/index.htm](http://www.tfh-berlin.de/FB_VIII/bionik/index.htm).



## Es geht voran: Lehrgarten der TFH

Mit dem Umzug des Studienganges Gartenbau von Dahlem auf den Campus endet zum 1. April 2005 die lange gärtnerische Ausbildung am dortigen Traditionsstandort. Gleichzeitig wird der Ausbau und die Neuorientierung des Studienganges betrieben, hierzu zählt auch die Errichtung des neuen Lehrgartens »Urbaner Gartenbau«.

Der erste Baum wurde bereits symbolisch von Bundesministerin Renate Künast im Sommer 2003 öffentlichkeitswirksam gepflanzt. Um allen Interessierten Einblick in den Planungsstand und die bisherigen grünen Visionen zu

geben, wurde von Prof. Dr. Hartmut Balder (FB V) mit Unterstützung des Re-pro-Labors eine umfassende Ausstellung im Foyer des Hauses Grashof organisiert. TFH-Mitglieder hatten die Möglichkeit, ihre Ideen und Wünsche kund zu tun, ein Workshop schloss sich an.

Die Reaktionen und Anregungen sind aus Sicht der Initiatoren, Vizepräsident Prof. Dr. Strauch und Prof. Dr. Balder, jedoch eher gering, was bei dem verbesserungswürdigen allgemeinen Erscheinungsbild verwundert. Zum Frühjahr werden die ersten großflächigen Veränderungen sichtbar und zum Sommersemester stehen Teile des Lehrgartens für das Studium zur Verfügung. Da tatkräftige Unterstützung gewünscht wird, sind

vorrangig Studierende aufgefordert, sich aktiv an der Realisierung zu beteiligen.

Ansprechpartner: Prof. Dr. Balder  
[balder@tfh-berlin.de](mailto:balder@tfh-berlin.de) oder Tel. -2081



Dipl. Ing. K.-H. Hackenberg erläutert städtebauliche Grundkonzepte des Campus

## Neu im Fernstudieninstitut: Master Computational Engineering

**Neu: Zum Sommersemester startet der im Rahmen eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Bund-Länder-Kommission (BLK) geförderten Modellvorhabens im Fernstudieninstitut entwickelte postgraduale und weiterbildende Master-Fernstudiengang »Computational Engineering«.**

Der Fernstudiengang richtet sich vor allem an berufstätige Ingenieure, Naturwissenschaftler und Mathematiker, die ihre mathematischen und technischen Kenntnisse in einem methodenorientierten Fernstudium unter Einbeziehung industrieller Softwaresysteme vertiefen wollen. Dieses verknüpft das technische Verständnis der Ingenieure, die numerischen Verfahren der Mathematiker sowie die Methoden und Computer der Informatiker und verbindet Theoriebildung mit industrieller Praxis.

Charakteristisch ist die interdisziplinäre Ausrichtung der »Berechnungs-

ingenieure«, die ein breites Berufsfeld aus vielen Bereichen der Ingenieur- und Naturwissenschaften — angefangen beim Maschinenbau über bautechnische Fragen bis hin zu biomechanischen Modellen — erschließt. So liegen die Schwerpunkte der angebotenen Studienmodule bei der rechnergestützten Vermittlung und Vertiefung numerischer Methoden des Computer Aided Engineering (CAE), der Computeralgebra und der Finiten Elemente Methode (FEM), der theoriegeleiteten Nutzung von Berechnungs- und Visualisierungssoftware in der Prozesskette von der Konstruktion bis zur Produktion sowie in der Durchführung von Simulationsrechnungen für dynamische Systeme, beispielsweise zur Optimierung von Konstruktionen oder des Schwingungsverhaltens von Maschinen und Maschinensystemen.

Der Master-Fernstudiengang wurde am Fernstudieninstitut in Anlehnung an das seit dem Wintersemester 1999/2000

vom Fachbereich II (Mathematik-Physik-Chemie) angebotene weiterbildende Präsenzstudium »Computational Engineering« entwickelt und wird nun in Kooperation durchgeführt. Während der Präsenzstudiengang als 3-semesteriges Vollzeitstudium angelegt ist, ergänzt der Fernstudiengang nun als 6-semesteriges Teilzeitstudium das Angebot der TFH und wendet sich an Berufstätige aus dem gesamten deutschsprachigen Raum, die den Master of Engineering erwerben möchten. Einzelne Studienplansemester des modularisierten Fernstudiengangs können auch als Weiterbildung belegt werden und werden bei Erfolg durch das Fernstudieninstitut zertifiziert. Die Teilnahme am postgradualen Studiengang und an der Weiterbildung ist entgeltpflichtig.

Die Akkreditierung wird im Sommersemester beantragt und soll bis zum Übergang des Modellvorhabens in den Regelbetrieb am Jahresende abgeschlossen werden.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website des Master-Fernstudiengangs unter [www.tfh-berlin.de/~fsi/ce](http://www.tfh-berlin.de/~fsi/ce)  
Kontakt: [kania@tfh-berlin.de](mailto:kania@tfh-berlin.de)

*Dr.-Ing. Jost-Peter Kania, Fernstudieninstitut*

### »Forschung für die Zukunft«: TFH auf der LEARNTEC

**Auch 2005 war die TFH auf der LEARNTEC, der Fachmesse für Bildungs- und Informationstechnologie in Karlsruhe vertreten. Unter dem Motto »Forschung für die Zukunft« präsentierten sich das Labor Online Learning der Fachbereiche I und VI und das Fernstudieninstitut (FSI) der TFH an einem Gemeinschaftsstand mit den Hochschulen der Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Brandenburg.**

Das Fernstudieninstitut (FSI) präsentiert neben den bisherigen Fernstudienangeboten auch die neu ins Programm aufgenommenen Online-Studienmodule »QM-Beauftragter« und »Java-Programmieren« sowie den postgradualen und weiterbildenden Master-Fernstudiengang »Computational Engineering«.

Das Labor Online Learning stellte sein gesamtes Leistungsangebot vor. Dazu gehören u. a. die Studienmodule aus den Online-Studiengängen Medieninformatik (Bachelor/Master) und Wirtschaftsingenieurwesen (Bachelor), die sich an spezifische Kundenbedürfnisse anpassen lassen (z.B. inhaltliche Ergänzungen, Corporate Identity, Sprachen), sowie die Produktion neuer multimedialer Online-Lernmaterialien.

Fernstudieninstitut und Labor Online Learning konnten Kontakte zu Betrieben aus Industrie, Wissenschaft und Weiterbildung knüpfen, um Kooperationen und Projekte anzubahnen.

Nach dem stetigen Wachstum befindet sich die E-Learning-Branche nach dem Auslaufen wesentlicher Förderprogramme des Bundes derzeit in einer Konsolidierungsphase.

Bei einer rückläufigen Beteiligung von Ausstellern und einer geringeren Besucherzahl als in den Vorjahren konnte die

Ausstellung die Erwartungen in diesem Jahr jedoch nicht mehr wie bisher erfüllen.

*Weitere Infos: [www.tfh-berlin.de/~fsi](http://www.tfh-berlin.de/~fsi);  
<http://learn.tfh-berlin.de>*

*Kontakt: [fsi@tfh-berlin.de](mailto:fsi@tfh-berlin.de)*

*Dr.-Ing. Jost-Peter Kania, FSI,  
Oliver Grimm (Labor Online Learning)*



*TFH-Mitarbeiter auf der LEARNTEC: (von links) Bernd Pilot, Matthias Ziehe, Oliver Grimm, ein Besucher und Dr. Ing. Jost-Peter Kania*



Businessplan-Wettbewerb  
Berlin-Brandenburg 2005



**A K T I O N**

**RETTET DIE  
GESCHÄFTS  
IDEEN!**

Informieren Sie sich jetzt, wie Sie aus  
Ihrer Geschäftsidee Stufe für Stufe ein  
tragfähiges Konzept entwickeln.

Jährlich verschwinden in Deutschland  
tausende von guten Ideen. Vernach-  
lässigt, vergessen, nicht ausgereift.

Geschäftsideen brauchen Planung und  
Unterstützung. Der Businessplan-Wett-  
bewerb Berlin-Brandenburg hilft. Mit  
Know-how, Feedback und Kontakten! Die  
Gewinner erwartet ein Preisgeld von ins-  
gesamt 55.000 Euro. Gründen kann man  
lernen! Jetzt anmelden!

Jetzt informieren und anmelden!  
**Hotline: 0 30 / 21 25 21 21**  
**Internet: [www.b-p-w.de](http://www.b-p-w.de)**

Der BPW 2005 wird organisiert von:



## Miniermotte im Anflug

TFH-Tischlerarbeit sorgt für Aufsehen

Die Miniermotte - die Schäden, die sie anrichtet, sind den meisten Berlinern bekannt. Jetzt gibt es aber ein ganz besonderes Exemplar, das man in dieser Form noch nicht kennt: eine überdimensionierte Kastanienminiermotte aus Holz. Sie war es auch, die die Aufmerksamkeit an der Internationalen Pflanzenmesse in Essen (IPM) am Stand der Technischen Fachhochschule Berlin auf sich lenkte. Der Studiengang Gartenbau präsentierte dort seine Forschungsaktivitäten, im Mittelpunkt – beziehungsweise im »Anflugpunkt« der Motte – standen der Baum und die Möglichkeiten des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln. Neben Beispielen für die innere und äußere Behandlung von Bäumen wurde am Stand auch die vielen offenen Fragen, beispielsweise zur Wirkstoffaufnahme, –verteilung, Pflanzenverträglichkeit sowie den möglichen Einsatzgebieten beantwortet.



Foto: Jansen

Die große Miniermotte hat schnell viele Fans gefunden. Im Gegensatz zu den vielen Millionen ungeliebten Originalen (nur 4mm groß) ist sie stets willkommen. Die beiden Macher: Bastian Thürisch (Bildmitte) und Maik Lesker (rechts) mit dem »Patent« Prof. Dr. Hartmut Balder

### Modell: Miniermotte

Entstanden ist die hölzerne Miniermotte im Fachbereich IV, sie ist also nicht nur ein Kind der TFH, sondern ein fachbereichsübergreifendes »Produkt«. Geboren wurde die Motte im Labor für Gestaltung und Präsentation in der Tischlerei. Bastian Thürisch, Auszubildender im 2. Lehrjahr, war unter Anleitung von Maik Lesker, Tischlermeister und seit 1999 an der TFH, mit der Umsetzung der Riesenmotte betraut. Aus Lindenholz ist sie entstanden und am Grundkörper konnte der Auszubildende seine Kenntnisse im Drechseln vertiefen. Echte Handarbeit hingegen waren dann der geschnitzte Kopf und Oberkörper. Die »Elemente« Fühler, Flügel und Beine mussten dann noch angefügt und die Motte als Ganzes noch angemalt und gestaltet werden.

Auch zur Langen Nacht der Wissenschaften am 11. Juni 2005 wird die Miniermotte wieder publikumswirksam einfliegen und das Forschungsprojekt »Kastanienminiermotte« optisch unterstützen.

JA

## Tiburtius-Preise 2004

# Mit Laser dem Methan auf der Spur

### Zwei Tiburtius-Preise 2004 für die TFH

Es ist fast schon eine Tradition, dass Diplomandinnen und Diplomanden der TFH für ihre hervorragenden Diplomarbeiten mit dem Tiburtius-Preis ausgezeichnet werden. 2004 ging der Tiburtius-Preis, benannt nach Joachim Tiburtius, von 1951 bis 1963 Berliner Kultussenator, dann auch gleich an zwei TFH-Absolventen: Uwe Lehmann (Physikalische Technik/Medizinphysik) und Thomas Rose (Biotechnologie).

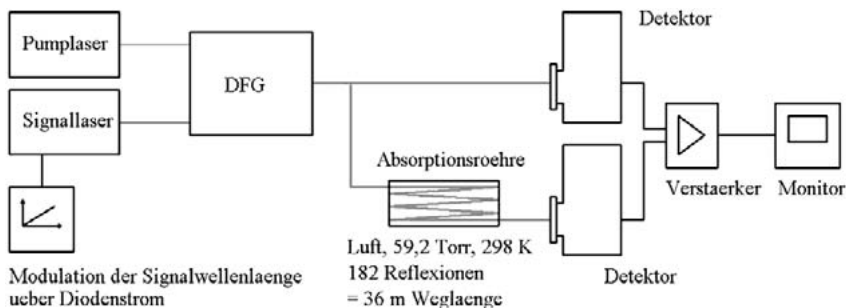
**Methan wird als Heizgas verwendet, kommt als sogenanntes Gruben- oder auch Sumpfgas vor, am Meeresboden bildet es ein Hydrat, dem Wissenschaftler eine große Bedeutung für die Energiegewinnung der Zukunft beimessen. Doch Methan wirkt in bestimmten Schichten der Atmosphäre klimaverändernd und weist dabei einen vierfach höheren Effekt als Kohlendioxid auf.**

Uwe Lehmann hat in seiner Diplomarbeit »Design of a tunable IR-laser source based on difference frequency generation (DFG) in periodically poled Li-bO<sub>3</sub>« eine neuartige Laserquelle entwickelt, die für ein spezielles Methan-Messverfahren eingesetzt werden kann.

Im Auftrag des US-amerikanischen Umweltministeriums entwickelte ein internationales Forscherteam in den kalifornischen Sandia National Laboratories, Diagnostics and Remote Sensing Department, ein Messverfahren, das



Uwe Lehmann - hier weit weg von seinen Forschungsarbeiten



Modell der Laserquelle. In der Absorptionsröhre befindet sich das Methan.

Grafiken: Lehmann

Veränderungen des Verhältnisses von Kohlenstoff-Isotopen in atmosphärischem Methan nachweist. Isotope sind unterschiedlich schwere Atome eines Elementes. Mittels isotopischer Messungen können die Prozesse des Treibhauseffektes und des Klimawechsels nachvollzogen werden. Durch das neue Messverfahren soll ein bisher angewandtes, aufwändiges Verfahren ersetzt

### »Design of a tunable IR-laser source based on difference frequency generation (DFG) in periodically poled LiNbO<sub>3</sub>«

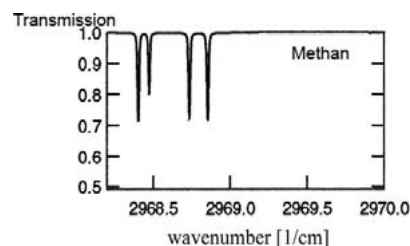
werden, um Messungen auch außerhalb von Laboren durchführen zu können.

Uwe Lehmanns Part innerhalb des Forschungsteams war es, einen Infrarot-Laser zu entwerfen, zu berechnen und aufzubauen. Verschiedene Kohlenstoffisotope des Methans absorbieren Laserlicht bei unterschiedlichen Wellenlängen. Daher entwickelte Lehmann eine abstimmbare Laserquelle, die nicht nur eine Wellenlänge, sondern einen Wellenlängenbereich abdeckt.

»Die praktische Arbeit war der »spaßige« Teil für mich«, scherzt der Medizinphysiker Lehmann. Nicht verwunderlich. Denn bevor er die Lichtquelle bauen konnte, musste viel berechnet, ausgetestet, verglichen werden. Auch die Bestellung der benötigten Bauteile lag in seiner Verantwortung. Vor allem musste er sich in das Thema nichtlineare Optik einarbeiten und es verstehen. »Dieses kam so während des Studiums nicht vor.« Grundlage des von Lehmann entwickelten Lasersystems bilden zwei

Laser, die überlagert und anschließend auf einen Lithiumniobat-Kristall (LiNbO<sub>3</sub>) fokussiert werden. (siehe Bild: Modell der Laserquelle)

Optische Mischprozesse innerhalb des Kristalls führen zur Differenzfrequenzbildung (DFG) aus beiden Eingangswellen. So entsteht dann Infrarotlicht. Aufgrund der DFG können verschiedene Wellenlängen von 3 bis 3,4 µm erzeugt werden. Genau in diesem Bereich besitzt Methan mehrere Absorptionslinien, die anzeigen, dass Infrarotlicht absorbiert wird. Der Detektor verzeichnet dann eine geringere Lichtintensität gegenüber dem einfallenden Strahl.



Absorptionslinien des Methan. Die Negativausschläge im Diagramm sind die so genannten Absorptionslinien

In der ersten Phase der Arbeit musste Lehmann sicherstellen, dass das Lasersystem 1000 Mal pro Sekunde über mehrere Absorptionslinien scannt. Im zweiten Schritt berechnete er die Anpassung der Eingangslaser. Die Strahlen müssen so formatiert werden, dass sie innerhalb des Kristalls diejenigen Eigenschaften besitzen, um die optischen Mischprozesse auslösen zu können.

... Fortsetzung auf Seite 8



# Universelle Zellen für Biopharmazeutika

... Fortsetzung von Seite 8:

Aus einem veränderten Verhältnis von Kohlenstoff-Isotopen lässt sich nachvollziehen, ob Verschmutzungen auf die Verbrennung fossiler Stoffe oder anderer Prozesse zurückzuführen sind. Dadurch können Quellen der Verschmutzung leichter identifiziert werden. Derartige Messgeräte können zum Beispiel in Produktionsanlagen oder in Schornsteinen eingesetzt werden, wo der Austritt und die Konzentration von Schadstoffen über kleinere und größere Distanzen überwacht werden soll. Das Verfahren ließe sich auch für den Nachweis anderer Schadstoffe abwandeln.

Uwe Lehmann hat seine Diplomprüfung im Dezember 2003 an der TFH-Berlin mit Auszeichnung abgeschlossen. Sein Betreuer Prof. Dr. Jürgen Eichler freut sich nicht nur über den Preis. »Durch die sehr gute Arbeit von Herrn Lehmann haben wir auch weiterhin die Möglichkeit Diplomanden nach Kalifornien zu schicken. Unsere Studierenden haben einen sehr guten Ruf dort.«

Uwe Lehmann ist jetzt am Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft tätig. Dort sorgt er dafür, dass alle benötigten Lasersysteme funktionieren.



Nachdenklich: Thomas Rose

**Die meisten Biopharmazeutika – wie Antikörper, Enzyme, Fusionsproteine – werden in Säugerzellen produziert. Die Entwicklung solcher Zellen ist dabei sehr aufwändig und äußerst kostenintensiv. Zusätzlich muss diese Prozedur für jedes neue Zielprotein wiederholt werden. Biotechnologie-Unternehmen, die sich mit Proteinproduktion beschäftigen, sind daran interessiert, die Zellen so zu optimieren, dass sie einen möglichst hohen Proteinoutput aufweisen.**

Für seine herausragende Diplomarbeit wurde auch der Biotechnologe Thomas Rose mit dem 3. Preis ausgezeichnet: Er fertigte für das Berliner Biotechnologie-Unternehmen ProBioGen seine Diplomarbeit zum Thema: »Neue Strategien zur heterologen Expression von rekombinanten Proteinen in Säugerzellen« an.

Mit seiner Arbeit, die von Professor Astrid Speer betreut wurde, leistete er einen Beitrag dazu, Säugerzelllinien zu entwickeln, die für die Produktion verschiedenster Biopharmazeutika universell einsetzbar sind. Als Ausgangszellen dienten die vorwiegend zur Herstellung humaner Proteine genutzten CHO-Zellen (Chinese Hamster Ovary).

Im ersten Schritt auf dem Weg zur Produktionszelllinie werden die Produktgene mit weiteren funktionellen DNA-Sequenzen zu Expressionskassetten kombiniert und dabei mit allen erforderlichen Elementen zur Übersetzung der genetischen Information in das entsprechende therapeutische Protein ausgestattet. In zwei unterschiedlichen Verfahren konstruierte Rose zunächst Expressionskassetten, die die optimale Identifikation einer besonders produktiven Zelle anhand von Testproteinen erlauben. Zum einen kann die Ausbeute an Fusionsprotein gemessen, zum anderen die relative Proteinmenge eines grün fluoreszierenden Proteins (GFP) bestimmt werden. Gleichzeitig stellte er sicher, dass die Gene für die Testproteine (Testgene) später mit geringem Aufwand in den lebenden Zellen gegen beliebige »Produktgene« austauschbar

sind. Kurze DNA-Sequenzen, die als Targetsequenzen Testgene flankieren, garantieren diesen Genaustausch. Diese Genkonstrukte brachte Rose in die Ausgangszellen ein, die fremde DNA an zufällig verteilten Positionen ihres Genoms integrierten und damit an ihre Tochterzellen vererbten. Die Produktivität

**»Neue Strategien zur heterologen Expression von rekombinanten Proteinen in Säugerzellen«**

dieser Zellen hängt in beachtlichem Maße vom Integrationsort der »neuen« Gene ab. Aus Tausenden von Zellklonen, die jeweils aus einer Einzelzelle entstanden, identifizierte der Biotechnologe die effektivsten Zellen. Dazu kultivierte er die einzelnen Klone unter vergleichbaren Bedingungen und wählte die Zellen anhand ihrer Produktivität aus.

Wird ein Produktgen, das von den gleichen Targetsequenzen wie das Testgen flankiert ist, gemeinsam mit einem speziellen Biomolekül – der Rekombinase – in die produktiven Zellen eingebracht, so tauscht diese Rekombinase das Testgen gegen das Produktgen aus. Die resultierende Zelle synthetisiert jetzt das neue Protein, wobei die hohe Produktivität durch den identischen Integrationsort erhalten bleibt. Damit lässt sich die Entwicklungszeit für eine Produktionszelle, bei vergleichsweise geringem Aufwand von etwa 8 Monaten, auf nur noch 6 Wochen reduzieren.

Wahrscheinlich wenig verwunderlich: Thomas Rose ist seit einiger Zeit bei der ProBioGen AG beschäftigt. Er arbeitet weiterhin an diesem Thema – doch nun im Rahmen seiner Promotion.

Sylva Ullmann

# Bälz-Stiftung zeichnet Preisträger aus

»Im 27. Jahr der Bälz-Stiftung kommt es mir vor, als hätten wir gerade unser großes Jubiläum gefeiert. Wieder sind zwei Jahre vergangen und wurden durch den feierlichen Abschluss des Wettbewerbs 2004 gekrönt«, so Karin Asmus, die langjährige Organisatorin der Preisverleihung.

Im Januar fand am schon traditionellen Ort im Hotel Berlin die Preisverleihung der Bälz-Stiftung statt. Von zehn eingereichten Wettbewerbsarbeiten aus den Fachhochschulen Erfurt, Merseburg, Biberach und der TFH Berlin, wurden fünf Arbeiten mit Preisen ausgezeichnet. Davon errangen einen 1. Preis und einen 3. Preis Absolventen des Studiengangs Gebäude- und Energietechnik der Technischen Fachhochschule Berlin.

Der Präsident, Prof. Dr.-Ing. Thümer, überbrachte einem Auditorium aus Absolventen, Hochschulmitgliedern und vor allen Dingen Gästen aus der Wirtschaft die besten Grüße der TFH. Die Fachhochschulen mit ihrer modernen, praxisnahen Ausbildung kooperieren besonders gut über Diplomarbeiten auf dem Gebiet neuer Technologien mit der Wirtschaft, betonte Prof. Dr.-Ing. Thümer.

Die langjährige Förderung durch die Firma Bälz und deren Stiftung stellte er als Vorbild dar, so wünschen sich die Hochschulen eine Zusammenarbeit mit der Wirtschaft. Er dankte allen Beteiligten für die jahrzehntelange Unterstützung.

Die Festansprache der Preisverleihung hielt Prof. Dr.-Ing. Frank Mirtsch aus dem Fachbereich VIII, Studiengang Verfahrens- und Umwelttechnik zu seinem Thema aus dem Bereich der Bionik: »Die Evolution des Hexagons und sein Nutzen.«



Bionik-Experte Prof. Dr. Frank Mirtsch

Referatsleiter Hans-Jürgen Stöppler von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur übernahm die Preisverleihung zusammen mit dem ehemaligen Vorsitzenden des Beirats der Bälz-Stiftung, Herrn Prof. Krinninger, in Vertretung des erkrankten Prof. Dr. Tiersch.

Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde von der Gruppe Consort Ears Delight und als krönender Abschluss »sponsort« die Firma Bälz danach für alle Gäste ein kalt/warmes Buffet.

Karin Asmus



Die »ausgezeichneten« Preisträger

## Preisträger aus der TFH Berlin im Wettbewerb 2004:

1. Preis Timo Sengewald (Betreuer: Prof. Dr. Vögtlin):

»Simulation des Betriebsverhaltens einer solarbetriebenen Kälteanlage für verschiedene Systemkonfigurationen und bei wechselnden Lastverhältnissen«

3. Preis Christopher Weiss (Betreuer: Prof. Dr. Vögtlin):

»Betriebsbedingungen beim Einsatz geregelter Strahlpumpen«



Gut besucht: die Preisverleihung der Bälz-Stiftung

## Neu: Daten, Fakten, Zahlen und »Newsletter«

Auf den Internetseiten der TFH-Berlin gibt es jetzt einen elektronischen Newsletter, der ursprünglich für die Alumni konzipiert wurde: Jetzt sollen mit diesem Service alle Hochschulmitglieder und Freunde der TFH angesprochen werden.

Die Kurzmeldungen mit Neuigkeiten, Veränderungen, interessanten Veranstaltungen und Ausschreibungen aus der TFH informieren, egal ob aus dem Studiengang oder aus der Fachhochschule im allgemeinen, über interessante Neuigkeiten. Den Newsletter finden Sie auf den Pressestellen- und auf den Alumni-Seiten. Weitere Informationen zu einzelnen Themen erhalten die Leser durch Verlinkung. Erstellt wird der Newsletter von Sylvia Ehrhardt (Pressestelle/Alumni).

Neu auf den Internetseiten der Pressestelle ist auch der Bereich »Daten, Fakten, Zahlen« – die TFH in Kürze. Ein Blick genügt und schon können Fragen rund um die TFH geklärt werden.

Daten, Fakten Zahlen unter: [www.tfh-berlin.de/presse/daten.htm](http://www.tfh-berlin.de/presse/daten.htm)

# Die dritte Runde startet: Forschungsassistenten übergeben »Staffelstab«

**Das Projekt Forschungsassistentenz an der TFH geht in die dritte Runde. Während sich die Forschungstätigkeit der aktuell beschäftigten jungen Forscher und Forscherinnen in den Endspurt begibt, laufen bereits Vorstellungsgespräche mit den zukünftigen Forschungsassistent/-innen.**

Forschungsassistent/innen sind engagierte junge Nachwuchsforscher/innen. Im Rahmen der Ringvorlesung »Forsche Forschung« haben sie erste Zwischenergebnisse ihrer Forschungsarbeit vorgestellt. Während des Wintersemesters 2004/2005 konnte ein vielseitig interessiertes Publikum einen Einblick in das breite Forschungsspektrum der TFH erlangen. Die Vorträge richteten sich an ein fachfremdes Publikum, nicht zuletzt für die Vortragenden eine Herausforderung, ihre Forschungsbereiche allgemeinverständlich darzustellen. Die Vorträge handelten von schwingenden Brücken, von der rechtlich fixierten aber dennoch eher lax gehandhabten Öffentlichkeitsbeteiligung in der Bauleitplanung, von Sprach- und Texterkennung in Nachrichtenvideos und vielen anderen Themen.

Im Rahmen der Langen Nacht der Wissenschaften 2005 werden Forschungs-

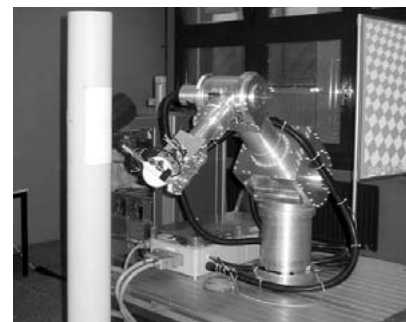
assistent/innen ein technologieorientiertes Publikum in die Welt der vielseitigen Forschungsbereiche der TFH entführen. So wird es Vorträge aus dem Bereich der Bionik, der Robotik, der Kartographie und anderen Bereichen geben.

Auch die Frage nach der Anschlussfähigkeit beschäftigt die Forschungsassistenten. Eine erste Umfrage ergab, dass einige bereits aktiv damit beschäftigt sind, sich um ihre berufliche Zukunft Gedanken zu machen. So sind schon etliche Bewerbungen geschrieben und verschickt, diverse Bewerbungsgespräche sogar schon gelaufen. Zwei Forschungsassistent/innen haben die Forschungsassistentenz bereits vorzeitig abgebrochen, um eine Stelle in der freien Wirtschaft anzunehmen. Aber auch Promotionen und Forschungsaufenthalte an anderen Forschungseinrichtungen oder im Ausland werden angestrebt. Nicht zuletzt gibt es Forschungsassistenten, die eine Selbstständigkeit planen.

In jedem Falle tragen die Forschungsassistent/innen dazu bei, die Forschungstätigkeit und den Wissenstransfer an der TFH zu stärken, weitere Kontakte mit der Industrie aufzubauen und die Forschungsaktivitäten publik zu machen.



*Die Lebensmitteltechnologin Julia Parschau bei der Arbeit im Labor*



*Der blank geputzte Roboter ist Gegenstand der Forschung im Bereich Universalsteuerung für Robotersysteme*

## Fortsetzung

Auch in der dritten Runde Forschungsassistentenz sind Themen aus allen Fachbereichen vertreten. Diesmal werden die 25 jungen Forscher/innen für 18 Monate (bisher 12 Monate) an der TFH aktiv in den Laboren mitarbeiten. Von den neuen Forschungsbereichen aus der Informatik über Denkmalpflege bis hin zur Biotechnologie sind dann wieder viele interessante Forschungsergebnisse zu erwarten. Die neuen Forschungsassistent/innen werden in der nächsten »tfh presse« vorgestellt.

Das Projekt wird gefördert durch den Europäischen Sozialfonds und die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen.

Nähere Informationen finden Sie unter: [www.tfh-berlin.de/forschungsassistent](http://www.tfh-berlin.de/forschungsassistent) oder direkt bei: Denise Kunert, Tel. 4504-2757.

*Denise Kunert*



*Die Forschungsassistenten (von links): Michael Dienst (FB VIII), Stefan Sommerburg (FB VI), Stefan Troyke (FB VI) und Claus Bletzer (FB III).*

*Fotos: Kunert*



# Carl Friedrich Gauß

## Zur Wiederkehr des 150. Todestages

**Der Ausnahmehistoriker Carl Friedrich Gauß steht Pate für das "Haus Gauß" auf dem Campus der TFH Berlin. Zur Wiederkehr des 150. Todestages am 23. Februar 2005 erfährt der "Bildungsaufsteiger" eine Würdigung:**

Johann Friedrich Carl Gauß, der seine Vornamen in Carl Friedrich änderte, wurde am 30.4.1777 in Braunschweig geboren. Schon als Dreijähriger soll er als Autodidakt große Freude am Rechnen gehabt haben.

Von 1784-1788 besuchte er die St. Katharinen Grundschule in Braunschweig. Als Elfjähriger wurde er auf Empfehlung seines frühen Förderers Büttner in die Sekunda des Gymnasiums Catharineum aufgenommen. Sein Führsprecher E.A. Wilhelm von Zimmermann machte den Landesherren Herzog Karl Wilhelm Ferdinand v. Braunschweig auf den begabten Schüler aufmerksam.

Von 1792-1795 besuchte Gauß das Collegium Carolineum, der Vorläufer der Techn. Hochschule Braunschweig. Nach Abschluss entschied sich Gauß, für ein Studium der Mathematik an der Universität Göttingen. Es wird berichtet, dass er dort nur wenige Vorlesungen besuchte,

**Gauß' persönliches Siegel:  
»Weniges, aber Gereiftes«**

weil das Lehrangebot und die Lehrkräfte nur wenig dazu beitragen konnten, seinen Wissensstand zu erweitern. 1799 reichte Gauß seine Dissertation über den »Fundamentalzusammenhang der Algebra« an der »Academia Julia« ein. Am 9.10.1807 wurde Gauß (zusammen mit dem Astronom Harding) zum Direktor der neuen Sternwarte in Göttingen ernannt, in der er bis zu seinem Tod im Erdgeschoss wohnte. Gleichzeitig erfolgte die Berufung zum Professor für Astronomie an der Universität Göttingen. Wiederholte Versuche der Gebrüder v. Humboldt, ihn für die Friedrich Wilhelm Universität in Berlin zu gewinnen, schlugen fehl. Die Gründe für die Ablehnung lagen nicht nur in der Gauß'schen Bodenständigkeit, sondern auch in seiner Abneigung gegen Vor-

lesungen begründet. Gauß sah sich mehr als Forscher und zog die persönliche diskussionsfördernde Lehrmethode in kleinen Kreisen vor.

Die Vielschichtigkeit des Gauß'schen Lebenswerks macht es dem Laien schwer, die Ergebnisse wissenschaftlicher Erkenntnisse und Überlegungen des »Vaters der sogenannten Zahlentheorie«, deren aktueller Nutzen unbestritten ist, nachzuvollziehen; und erst



Carl Friedrich Gauß

mit der Entdeckung des Tagebuchs im Jahr 1989 konnten wesentliche Lücken im umfangreichen wissenschaftlichen Nachlass Gauß geschlossen werden. Eine Fülle von Forschungsarbeiten hat auch Eingang in die technisch-wissenschaftliche Ausbildung von Ingenieuren gefunden. Als 19-jähriger entdeckte Gauß die Konstruierbarkeit des regelmäßigen 17-Ecks mit Zirkel und Lineal. Daneben begründete die Berechnung der Bahn des Ceres den Welt Ruhm Gauß. Im Jahr 1809 legte er eine Abhandlung zur Problembehebung bei Berechnung von Planetenbestimmungen vor. Der Professor für Astronomie baute neue Messgeräte (z.B. 1820 den Heliotropen, ein Messgerät zur Lenkung und Winkelmessung des Sonnenlichts). Zusammen mit dem Physiker Wilhelm Weber führte Gauß seit 1830 Untersuchungen zum Magnetismus durch. Die Einheit der magnetischen Feldstärke wurde daher nach Gauß benannt.

Das wissenschaftliche Werk Gauß' erfuhr bereits zu Lebzeiten unzählige

Ehrungen. So wurde Gauß z.B. 1845 zum Königl. Geh. Hofrat ernannt, 1848 erhielt er die Ehrendoktorwürde der Universität Kasan. Zahlreiche Denkmäler, Straßen und Ausbildungsstätten, Briefmarken, Gedenkmünzen und der frühere 10,-DM Schein halten (bzw. hielten) das Gedächtnis an den häufig mit Archimedes und Newton verglichenen »Princeps Mathematicorum« lebendig. Darüber hinaus wurde bei einer Sektion der Leiche das Gehirn entnommen, präpariert und in einem Glasgefäß konserviert zunächst in der Universität Göttingen aufbewahrt. Heute befindet sich das Gefäß im Institut für Ethik und Geschichte der Medizin.

Die Stadt Berlin ehrte Gauß durch die Errichtung eines im II. Weltkrieg zerstörten Denkmals auf der Potsdamer Brücke, mit einer Gaußstraße in Charlottenburg und Oberschöneweide sowie die so genannte »Gauß Schule«, die als »Höhere Lehranstalt für Feinmechanische Technik und Elektrotechnik« zunächst ihr Domizil in der Linden- und später als »Ingenieurschule Gauß« in der Bochumer Straße hatte. Am 4.12.1964 erhielt die »Staatliche Ingenieurschule Gauß« zunächst einen Neubau und wurde dann als »Staatliche Ingenieurakademie« am 1971 in die neu gegründete TFH Berlin integriert. Gauß' Bedeutung für die »Gauß Schule« liegt in seiner »bahnbrechenden wissenschaftlichen Tätigkeit«, die »auch für die Entwicklung der Feinmechanik und des Fernmeldewesens von Bedeutung gewesen« ist. Die Trauerfeier des am 23.2.1855 verstorbenen Gauß fand in der Sternwarte in Göttingen unter großer Anteilnahme von Repräsentanten der Wissenschaft, der Universität und der Stadt sowie Teilen der Bevölkerung statt. Der Ehrenbürger der Städte Göttingen und Braunschweig wurde auf dem Albani Friedhof in Braunschweig beigesetzt.

Wer Näheres über das Schaffen von Carl Friedrich Gauß und die nach ihm benannten Bildungsstätten erfahren möchte, kann Einsicht in die umfangreichen Archivmaterialien im Historischen Archiv der TFH nehmen.

*Geöffnet ist das Archiv, (Haus Gauß, Raum 23, Tel. 4504-2706) montags von 10.00 bis 14.00 Uhr, dienstags von 14.00 bis 18.00 Uhr und freitags von 12.00 bis 16.00 Uhr.*

*Christina Lammertz, Prof. Heinrich Lohe, Historisches Archiv der TFH Berlin*

# Auf Normenänderungen reagiert

## Bauingenieurwesen: Seminar zur Einführung der Norm DIN 1045-neu

Das Fachgebiet Stahlbetonbau ist eine der wesentlichen Säulen des konstruktiven Ingenieurbaus. Die bisher gültige Norm DIN 1045 in der Fassung von 1978 wurde zum 1. Januar 2005 durch die neue DIN 1045 Teil 1 bis 4 ersetzt. Änderung und Anpassungen der Normung in einzelnen Punkten gehören zum Ingenieuralltag. Die hier vorgenommenen Änderungen sind allerdings von grundlegender Bedeutung für die Bemessung und Ausführung im Stahlbetonbau. Derartig umfassende Normenänderungen kommen etwa alle 30 Jahre vor.

Am Fachbereich III wurden im Studiengang Bauingenieurwesen die Lehrinhalte bereits ab dem Wintersemester 2000/2001 auf die neue Norm umgestellt, so dass die Absolventinnen und Absolventen der letzten zwei Jahre bereits mit dem aktuellsten Wissen in die Praxis entlassen werden konnten.

Mit der Schulung der in der Praxis tätigen Ingenieure wurde von den Professoren für Massivbau am Fachbereich III seit dem WS 2000/2001 begonnen.

Erste Seminare fanden in Ingenieurbüros statt, in denen in seminaristischer Arbeitsweise Neues zur Bemessung

vorgetragen und die konkreten Aufgabenstellungen der Ingenieure diskutiert wurden.

Die intensive Erarbeitung der neuen Normeninhalte »gipfelte« im August 2003 in der Herausgabe eines Lehrbuches:

»Stahlbeton nach DIN 1045-1« von Prof. Dr.-Ing. Andreas Fischer, Prof. Dr.-Ing. Michael Kramp, Prof. Frank Priezt und Prof. Dr.-Ing. Michael Rösler, erschienen im Verlag Ernst + Sohn, Berlin.

Die Autoren sind Professoren für Massivbau am Fachbereich III der TFH.

Im Wintersemester 2003/2004 wurde von dem oben genannten Professoren-Team ein erstes Seminar an der TFH für einen größeren Kreis aus der Fachöffentlichkeit durchgeführt. Der Einladung folgten rund 130 Teilnehmer.

Auf Grund des großen Schulungsbedarfs in der Praxis wurde im Wintersemester von den Professoren Fischer, Kramp und Berger nochmals ein Seminar zur Einführung der neuen Norm DIN 1045 durchgeführt. Ebenfalls mit großem Erfolg und 120 Teilnehmern. Für dieses Seminar konnte die Förderge-



Den Schulungsbedarf erkannt haben die Professoren Berger, Kramp, Fischer, sie organisierten das zweite Seminar

meinschaft Bauwesen an der TFH als Veranstalter gewonnen werden.

### Praxisnahe Aufgaben

Die Seminare an der TFH zeichneten sich im Gegensatz zu vielen anderen Fortbildungsseminaren — dadurch aus, dass den Teilnehmern nicht nur die theoretischen Hintergründe vermittelt wurden, sondern ein wesentlicher Schwerpunkt bestand darin, den Praktikern Beispiele vorzutragen, die Aufgabenstellungen der Praxis wiedergeben. Dabei wurden die einzelnen Nachweise Schritt für Schritt erläutert, so wurden neue und in den meisten Fällen schwierigere Nachweise für erfahrene Tragwerksplaner verständlich aufbereitet. Ein Teilnehmer sprach für viele der KollegInnen: »Ich habe schon mehrere Seminare besucht, aber bei Ihnen versteht man, wie es mit den neuen Normen wirklich geht.«

Alle Veranstaltungen an der TFH fanden im Beuth-Saal statt, der für solche Zwecke hervorragend geeignet ist. Ein Dank an dieser Stelle auch an Herrn Röhlicke, der den Vortragenden bei der technischen Vorbereitung und der Bereitstellung sonstiger Ausstattungen im Seminarumfeld stets freundlich behilflich war.

Prof. Dr. Michael Kramp, FB III



Betonstahlkonstruktion am Media-Tower in Düsseldorf

# Materialprüfung: BMBF fördert TFH-Neutronencheck

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt für 2,5 Jahre die Forschung zur Neutronen-Computertomographie (nCT) in Berlin mit 307.000 Euro. Schon seit längerem forschen Wissenschaftler unter der Projektleitung von Prof. Dr. Wolfgang Treimer vom Fachbereich II der TFH, Labor für bildgebende Verfahren, und des Hahn-Meitner-Instituts (HMI) auf diesem Gebiet und haben sich durch die Entwicklung von Verfahren zur zerstörungsfreien Materialprüfung weltweit einen Ruf erworben.



Foto: Jansen

Prof. Dr. Wolfgang Treimer hat gut lachen: Seine Forschungsarbeiten zur Neutronen-Computertomographie werden großzügig unterstützt

Das Forscherteam konnte mittels nCT-Technik die Präsenz von Teilchen in der Größe von 100 Nanometern nachweisen und damit die Nachweisgrenze für Neutronen um ein Vielfaches unterschreiten. An diese Arbeiten soll nun angeknüpft werden.

Im Unterschied zu anderen Nachweisverfahren, wie der klassischen Tomographie, wird bei der Neutronen-Computertomographie die so genannte Streustrahlung herangezogen, die bei kleinsten Störungen im Material entsteht. Anhand der Streustrahlung werden Fehler beziehungsweise Inhomogenitäten — auch Cluster genannt — für einen Ausschnitt des Werkstoffes von 0,5 Kubikmillimeter

genau lokalisiert. Werkstoffe oder Werkstücke, die besonders hoher Belastung ausgesetzt sind, wie zum Beispiel Rotorblätter von Flugzeugen, lassen sich somit auf die so genannten Nanodefekte untersuchen.

Ungewöhnlich ist die Arbeitsteilung der nCT-Forschungsarbeiten: Die Grundlagenforschung im Bereich der Quantenmechanik findet an der TFH statt, und nach möglichen Anwendungen für die Materialprüfung forscht das Team unter der Leitung von Professor Dr. John Banhart im HMI. Dort wird derzeit eine der besten Tomographieanlagen aufgebaut und zusätzlich zwei weitere Spezialgeräte, die für spezielle nCT-Techniken Verwendung finden.

Sylva Ullmann

## »Girls' day« an der TFH

»Girls' day« an der Technischen Fachhochschule Berlin: Interessierte Schülerinnen können am Donnerstag, 28. April 2005, drei Berufe kennen lernen: Chemie-Laborantin, Ingenieurin für Medizinisch-Physikalische Technik und den Beruf der Professorin im Allgemeinen.

Von einer Kartographie-Professorin erfahren die Teilnehmerinnen alles über die Zerstörungen des Tsunamis in Asien — und zwar betrachtet aus dem Weltall. Erklärt werden die Ursachen und wie man mit Hilfe von Satellitenbildern die gewaltigen Zerstörungen erkennen kann. Angesprochen sind Schülerinnen der Klasse 5–13.

Um Anmeldung wird gebeten, da nur 40 Plätze vorhanden sind: Ansprechpartnerin ist Dipl.-Ing. Claudia Schneeweiß, Tel. 030-4504-3918, E-Mail: schnee@tfh-berlin.de  
*Girls' day: 28.4.2005, 10.00 bis 12.30 Uhr, an der TFH, Haus Gauß, Luxemburger Straße 10, Raum 501*

## Packstation: Extra zum Nulltarif

Toller Service: Mit einer gelben Packstation, dem neuen Paketservice von DHL, vor dem Haus Bauwesen (Genter Straße 27), können Pakete abgeholt und verschickt werden, wann immer es gerade passt: 24 Stunden — 7 Tage die Woche — ganz unabhängig von Paketzusteller und Filialöffnungszeiten an 79 Automaten in Berlin. Um am Service teilnehmen zu können, muss eine Anmeldung im Internet erfolgen. Mitmachen können nicht nur Studierende und Hochschulmitglieder, sondern

jeder der diesen Service in Anspruch nehmen möchte! Nach erfolgter Anmeldung verschickt DHL die nötige Kundenkarte mit Geheimzahl per Einschreiben.

Bei der nächsten Bestellung bestimmt der Kunde dann selbst, an welcher Packstation er die Sendung abholen möchte. Sobald das Paket im Automaten ist, erfolgt eine Benachrichtigung per SMS oder E-Mail. Nachnahme-Sendungen können per EC- oder Geldkarte am Automaten bezahlt werden. Und das Beste: Der Service kostet keinen Cent extra!

JA

Anmeldung und Information unter:  
[www.packstation.de](http://www.packstation.de)

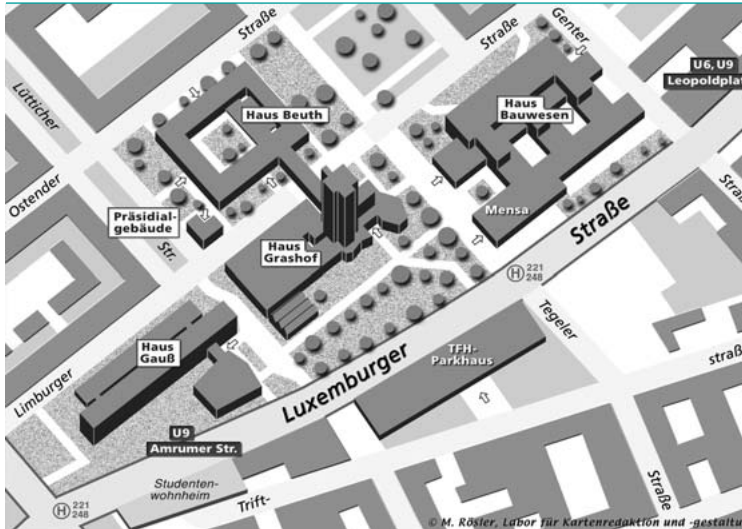


Foto: DHL



# Willkommen an der TFH Berlin

University of Applied Sciences



Haus Beuth »A«



Haus Gauß »B«



Haus Grashof »C«



Haus Bauwesen »D«



[www.tfh-berlin.de](http://www.tfh-berlin.de)

Die Technische Fachhochschule Berlin (kurz: TFH) wurde am 1. April 1971 als Zusammenschluss mehrerer Ingenieurakademien gegründet. Heute bietet die TFH Berlin den mehr als 9.000 Studierenden das größte ingenieurwissenschaftliche Angebot der Berliner Fachhochschulen. Zentraler Anlaufpunkt ist der Campus in Berlins Mitte.



Forum Seestraße »FS«

## Haus Bauwesen (D)

Hörsaal- und Mensa-Gebäude. Hier sitzen auch das Hochschulrechenzentrum (HRZ), die Campusbibliothek, das Akademische Auslandsamt, der TechnologieTransfer, das Fernstudieninstitut, die Fachbereiche III und IV, das Copy-Center und (hinter der Cafeteria) der Allgemeine Studierendenausschuss (ASTa).

## Haus Beuth (A)

Das Gebäude aus dem Jahr 1912 liegt hinter dem Haus Grashof, hier sitzen u.a. die Fachbereiche II, V und VIII sowie der Hochschulsport.

## Präsidialgebäude (P)

Innerhalb der Einfriedung von Haus Beuth liegt das Präsidialamt, Sitz des TFH-Präsidiums und Teilen der Verwaltung.

## Haus Grashof (C)

Das Wahrzeichen der TFH ist das Hochhaus, das über den Campus ragt. Hier

befinden sich neben Laboren und Hörsälen u.a. die Zentrale Studienberatung (Raum C 103), der Personalrat, die Zentrale Frauenbeauftragte, die studentische Arbeitsvermittlung »effektiv«.

Das Immatrikulationsamt – kurz »Imma-Amt« – residiert in der Brücke zwischen Haus Grashof und Haus Beuth. Den Career Service und das Prüfungsamt finden Sie ebenfalls dort.

## Haus Gauß (B)

Charakteristisch: das geschwungene Dach. Quer schließt sich der Max-Beckmann-Saal an. Im Haus Gauß befinden sich die Fachbereiche I, VI, VII, die Pressestelle (Räume 121-125 mit der Redaktion der TFH Presse), und der Sitzungsraum 501, in dem der Akademische Senat tagt. Im Flachbau ist das Labor für Drucktechnik und Weiterverarbeitung.

Historisches Archiv

Das Historische Archiv der TFH befindet

sich im Keller (Raum 23) und ist geöffnet montags von 10.00 bis 14.00 Uhr, dienstags von 14.00 bis 18.00 Uhr und freitags von 12.00 bis 16.00 Uhr. (Tel. 4504-2706)

Nicht auf dem Campus in Wedding ist das **Forum Seestraße**.

In dieser Außenstelle – 15 Gehminuten entfernt – sind u.a. die Biotechnologen (FB V) und zahlreiche Labore anderer Fachbereiche untergebracht.

Sekretariat: Seestraße 64,  
Tel. 45 04 - 39 06.

Die Studiengänge Audiovisuelle Medien und Augenoptik / Optometrie befinden sich am **Einsteinufer 43 - 53** (UdK), Tel. 34 79 63 - 0.

In der Kurfürstenstraße sitzt die Gründerwerkstatt der TFH.

([www.tfh-berlin.de/gruenderwerkstatt](http://www.tfh-berlin.de/gruenderwerkstatt))

# Fachbereiche – Dekane – Studiengänge



## I Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften

Haus Gauß, Zi. 534  
Prof. Dr.-Ing. Otto-Ernst Heiserich  
Tel. 45 04 - 24 22  
E-Mail FB: fbo1@tfh-berlin.de

BWL (Dualer Studiengang),  
Wirtschaftsingenieurwesen,  
Online Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen,  
Wirtschaftsingenieurwesen (Aufbaustudiengang),  
Allgemeinwissenschaftliche Fächer (AW)



## II Mathematik – Physik – Chemie

Haus Beuth, Zi. 227a  
Prof. Dipl.-Math. Eugen Eichhorn  
Tel. 45 04 - 23 95  
E-Mail FB: fbii@tfh-berlin.de

Pharma- und Chemietechnik, Mathematik,  
Medizinisch-Physikalische Technik / Medical  
Engineering, Computational Engineering, Photonics,  
Clinical Trial Management



## III Bauingenieur- und Geoinformationswesen

Haus Bauwesen, Zi. 414  
Prof. Dr. rer. nat. Jürgen Schweikart  
Tel. 45 04 - 25 93  
E-Mail FB: fbIII@tfh-berlin.de

Bauingenieurwesen,  
Kartographie,  
Vermessungswesen,



## IV Architektur und Gebäudetechnik

Haus Bauwesen, Zi. 331  
Prof. Dr.-Ing. Karl Spieß  
Tel. 45 04 - 25 79  
E-Mail FB: ischulz@tfh-berlin.de

Architektur,  
Gebäude- und Energietechnik,  
Technisches Gebäudemanagement,  
Facility Management



## V Fachbereich V

Haus Beuth, Zi. 20  
Prof. Dr. Roza-Maria Kamp  
Tel. 45 04 - 20 54  
E-Mail FB: fb5@tfh-berlin.de

Biotechnologie, Gartenbau,  
Landschaftsarchitektur und Umweltplanung,  
Lebensmitteltechnologie,  
Packaging Technology,  
Bioinformatik



## VI Informatik und Medien

Haus Gauß, Zi. 127  
Prof. Dr. René Görlich  
Tel. 45 04 - 23 04  
E-Mail: manns@tfh-berlin.de

Druck- und Medientechnik,  
Medieninformatik,  
Technische Informatik,  
Online Studiengang Medieninformatik



## VII Elektrotechnik und Feinwerktechnik

Haus Gauß, Zi. 132  
Prof. Dr.-Ing. Ralph Hansen  
Tel. 45 04 - 23 07  
E-Mail FB: keil@tfh-berlin.de

Elektrotechnik-Energiesysteme,  
Elektrotechnik-Kommunikationstechnik und Elektronik,  
Mechatronik, Augenoptik / Optometrie,  
Communication Systems, Clinical Optometry



## VIII Maschinenbau, Verfahrens- und Umwelttechnik

Haus Beuth, Zi. 55b  
Prof. Dr.-Ing. Hans-Dieter Kleinschrodt  
Tel. 45 04 - 22 23  
E-Mail FB: kubick@tfh-berlin.de

Maschinenbau – Erneuerbare Energien, Konstruktions-  
technik, Produktionstechnik, Produktionsinformatik,  
Theatertechnik, Veranstaltungstechnik und -manage-  
ment, Audiovisuelle Medien (Kamera), Verfahrens- und  
Umwelttechnik, Wirtschaftsingenieurwesen Umwelt,  
International Technolonogy Transfer Management

Fotos: Jansen

## Nicht nur für Erstsemester: Anlaufstelle: INI(tiativ)-Raum

INI-Räume sind Arbeits- und Aufenthaltsräume für Studierende. Dort gibt es auch die »Lernhilfesammlung« für die jeweiligen Studiengänge.

Der INI-Raum dient als Arbeits- und Sitzungsraum des Fachschaftsrates. Man kann preiswert Kaffee trinken, KommilitonInnen treffen und gelegentlich Unterstützung im Studium finden.

In den meisten INI-Räumen werden auch studentische Studienfachberatungen angeboten.

INI-Räume:

<b>FB I</b>	B 126	45 04 - 23 82
<b>FB II</b>	A 127	45 04 - 25 30
<b>FB III</b>	D 428	45 04 - 25 89
<b>FB IV</b>	D 310	45 04 - 22 49
<b>FB V</b>	A 136a	45 04 - 29 56
	FS 218	45 04 - 39 64

Telefon

<b>FB VI</b>	B 030	45 04 - 23 18
<b>FB VII</b>	B 020	45 04 - 29 76
	ESU	34 79 - 63 14
<b>FB VIII</b>	A 112	45 04 - 27 48

ESU: Außenstelle Einsteinufer  
FS: Forum Seestraße



## Grußwort des Präsidenten

# Studiere Zukunft an der TFH

**Liebe Erstsemester, herzlich willkommen an der TFH Berlin im Sommersemester 2005! Sie haben eine gute Wahl getroffen! Sicher werden Sie sich bei uns wohl fühlen. Ich hoffe, dass Sie den vor Ihnen liegenden Studienbeginn mit Energie und Freude meistern und bald zu der Überzeugung kommen werden, sich für das richtige Fach und die richtige Hochschule entschieden zu haben.**

Wir sind gut auf Sie vorbereitet: Die TFH ist eine moderne Hochschule in Berlin Mitte. Ich möchte Sie nicht erschrecken, aber die Geschichte unserer Vorgängereinrichtungen reicht fast zwei Jahrhunderte zurück. Sie studieren an einer Hochschule mit Tradition, und die Geschichte der Technischen Fachhochschule Berlin ist eine Erfolgsgeschichte. Erfolg hatten und haben wir, weil das Studienangebot und die Studieninhalte stets den neuesten Erfordernissen der Praxis in Industrie und Wirtschaft angepasst werden. Zur Zeit laufen die Umwandlungen der Diplomstudiengänge in Bachelor- und Masterabschlüsse auf Hochtouren. Dadurch dürfen Sie sicher sein: Sie erhalten eine moderne, zukunftssichere Ausbildung, die Sie auf attraktive und zeitgemäße Berufsfelder vorbereitet.

2004 wurde die TFH für ihre »ausgezeichnete« Frauenförderung belohnt. Die Initiative D21 suchte bundesweit Hochschulen mit den besten Ideen und kreativsten Konzepten, um mehr Frauen für naturwissenschaftliche Studiengän-

ge zu begeistern. Die TFH belegte einen hervorragenden dritten Platz. Technik ist längst keine Männersache mehr. Ein Drittel der Studierenden an der TFH Berlin sind Frauen. Wir freuen uns darüber und sind stolz auf diesen hohen Anteil. Für eine technisch orientierte Hochschule liegt das deutlich über dem Durchschnitt. Aber natürlich ist auch hier das Bessere der Feind des Guten, wir möchten noch weiter kommen. Die Zentrale Frauenbeauftragte, Frau Dipl.-Ing. Wüst und die Frauenbeauftragten in den Fachbereichen setzen sich mit Fragen der Gleichstellung auseinander: Ihre Ansprechpartnerinnen bei Fragen, Sorgen und Anregungen.

Falls Sie aus einem anderen Land an die TFH gekommen sind, möchte ich Ihnen sagen: Unsere Hochschule ist ein Ort der Freiheit. Das bezieht sich nicht nur auf Lehre und Forschung, also auf die Freiheit des kritischen Arguments, auch unser tägliches Zusammenleben auf dem Campus gehört dazu: Hier ist kein Platz für Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung. Professorin Kam-

masch als Ausländerbeauftragte wird Sie bei der Eingewöhnung unterstützen.

Sie werden auch merken: Die Studierenden dieser Hochschule sind aktiv, die Räume der Fachbereichsinitiativen werden Ihnen bald vertraut sein, und der Allgemeine Studierende Ausschuss, der AStA, kann bei manchen Anfängerproblemen helfen. Meine Bitte: beteiligen Sie sich an den Wahlen zur akademischen Selbstverwaltung. Sie stärken damit die Entwicklung der Hochschule, vor allem aber sind Sie so aktiv an Entscheidungen über den Studienalltag beteiligt. Übrigens: Auch Sie können sich zur Wahl stellen. Im Moment mag Ihnen dieser Gedanke vielleicht noch fern liegen, aber seien Sie versichert: Firmen reagieren später ausgesprochen positiv auf Bewerber, die sich über das unmittelbar Studiennotwendige hinaus engagiert haben.

Eine tibetische Weisheit sagt:

»Alles beginnt heute«.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Studienbeginn und uns allen gemeinsam einen guten Semesteranfang.

Ihr  
Präsident  
Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer

### Offenes Ohr: Sprechstunde

Montags von 17 bis 19 Uhr hat der Präsident ein offenes Ohr für alle Hochschulmitglieder.

Aufgrund zahlreicher Termine wird aber um eine kurze telefonische Voranmeldung im Sekretariat unter der Rufnummer 45 04 - 23 35 gebeten.



Der TFH Campus in Mitte: Der Standort liegt ideal, um nach einem Hochschultag Kulturangebote und die Szene der Hauptstadt gut zu erreichen. Die U-Bahn hält unter dem Campus (U9 Amrumer Straße oder U6/U9 Leopoldplatz). Das Parkhaus gegenüber bietet 550 kostenlose Parkplätze.



# Leben rund um das Studium

**Ausführliche Informationen für Erstsemester gibt es in der Broschüre »Start frei«, dem Handbuch zum Studium. Ein paar Tipps zum Studienstart:**

## Wohnen

Die TFH liegt in der Mitte Berlins und doch in einer günstigen Wohngegend, die Mieten sind erschwinglich. Einzimmerwohnungen gibt es bereits ab 150 Euro. Falls Sie ein Angebot für eine mit öffentlichen Mitteln geförderte Wohnung bekommen (meist Häuser aus den 50er bis 80er Jahren, relativ viel Komfort für relativ wenig Geld): Sie benötigen dafür einen Wohnberechtigungsschein. Den gibt es beim Wohnungsamt Ihres Wohnbezirks, das Antragsformular im Schreibwarenladen.

Komfortabel wohnt es sich auch in Studentenwohnheimen, -wohnungen und WGs des Studentenwerks Berlin; mehrere Standards stehen dabei zur Auswahl. Drei Häuser liegen in unmittelbarer TFH-Nachbarschaft. Die Broschüre »Budenzauber« (beim Studentenwerk und bei der Zentralen Studienberatung) enthält Infos zu den Wohnheimen. Den Info- und Beratungspoint des Studentenwerks finden Sie in der Hardenbergstraße 34, Tel. 31 12 317, unter [www.studentenwerk-berlin.de](http://www.studentenwerk-berlin.de) gibt es eine Wohnraumbörse.

Wenn Sie kurzfristig ein Dach über dem Kopf brauchen: Das Studentenwohnheim Siegmunds Hof bietet Gäste- und Praktikantenzimmer, ebenso – etwas weiter weg – das Studentenhotel Hubertusallee (Tel. 891 97 18, E-Mail: [studentenhotel.hubertus@studentenwerk-berlin.de](mailto:studentenhotel.hubertus@studentenwerk-berlin.de)).

## Hochschulsport

Ein umfangreiches Programmheft gibt der Hochschulsport heraus: Von Aerobic bis Volleyball finden Sie auch Fitness-

oder Wirbelsäulengymnastik ([www.tfh-berlin.de/~zehsport](http://www.tfh-berlin.de/~zehsport)). Das Sekretariat (Raum A 33) ist für Anmeldungen Di–Do 9.30 bis 12.30 Uhr und 13.00 bis 15.30 Uhr geöffnet.

Tipp: Während der Erstsemestereinführung können Sie sich im Foyer direkt anmelden.



## Vergünstigungen

Berlin zahlt Ihnen 110 Euro Begrüßungsgeld, wenn Sie Ihren Hauptwohnsitz in die Stadt verlegen, Antrag und Auszahlung beim Immatrikulationsamt.

Ein Sparfaktor ist die Mensa: abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung zum Vorzugspreis (und übrigens auch in Vorzugsqualität, gerade bundesweit wieder einmal ausgezeichnet).

Prüfen Sie das Angebot von Banken für eine kostenlose Kontoführung.

Auch im kulturellen Bereich gibt es viele Vergünstigungen.

Die Classic-Card: Wer gern ins Konzert geht und nicht älter als 27 Jahre ist, kann diese Kooperation zwischen Konzerthaus, Deutscher Oper und dem Berliner Philharmonischen Orchester nutzen. Sie sitzen für 5 bis 10 Euro auf besten Plätzen. Infos unter [www.konzerthaus.de](http://www.konzerthaus.de).

Tipp: Der Internationale Studentenausweis. Sie kommen damit auf Reisen billiger in Museen und Sehenswürdigkeiten. Tickets für Bahnen und Fähren reduzieren sich und über die Student Travel Association können Sie billiger fliegen. Einfach mit Immatrikulationsbescheinigung, Personalausweis, einem Passbild und 9 Euro in den Kilroy-Reiseladen, Hardenbergstraße 9, gehen.

Die lieben Medien: Wer nur über ein geringes Einkommen verfügt, kann beim Sozialamt einen Antrag auf Befreiung von den Rundfunk- und Fernsehgebühren stellen.

Mitfahren: Vor allem in Deutschland reisen Sie preiswert über die Mitfahrzentralen (Benzinkostenanteil plus geringe Vermittlungsgebühr).

## Suchen Sie Arbeit?

Die studentische Arbeitsvermittlung »effektiv« an der TFH vermittelt interessante Jobs. Die Vermittlung erfolgt in der Regel telefonisch. Günstig: Die Verwaltungsgebühr beträgt nur 1,8 % des Bruttoverdienstes. »effektiv« vermittelt übrigens auch Praktika und Angebote für Absolventen. »effektiv« ist im Haus Grashof, Zimmer 129, 1. OG, geöffnet Mo–Fr 7.00 bis 17.30 Uhr, Tel. 45 48 - 23 68.

## Hochschulticket

Monatstickets für TFH-Studierende: Pro Semester muss ein Sockelbetrag von 40,90 Euro bezahlt werden. Damit können Sie verbilligte Monatskarten für 21,00 Euro (Tarif AB) und 30,50 Euro (Tarif ABC) kaufen. Wer nur den Sockelbetrag zahlt, kann die »Öffentlichen« nur an Wochenenden und Feiertagen kostenlos nutzen.

• Infos: <http://www.tfh-berlin.de/~asta>



# Die Studienberatung: Ihr Studienbegleiter

**Zentrale Studienberatung: Kennen Sie? Da waren Sie vor dem Studium schon? Was Sie vielleicht nicht wissen: Auch während des Studiums kann der Kontakt nützlich sein und sogar nach dem Diplom. Das gilt für alle Fragen rund ums Studium. Die Sprechzeiten finden Sie unten, falls Sie diese einmal verpasst haben: Infos und kurze Auskünfte gibt es auch außer der Reihe. Bei tiefer gehenden Fragen oder Problemen empfiehlt es sich telefonisch einen Termin für eine ausführliche Beratung zu vereinbaren: die Zentrale Studienberatung berät umfassend.**

Leiterin ist Dipl.-Ing. Ulrike Haeßner le Plat. Nach dem Staatsexamen für das Lehramt hat sie an der TU Berlin Physikalische Ingenieurwissenschaft studiert und besitzt langjährige Erfahrung als Beraterin an TU und TFH. Daneben stehen die Studienberaterin Dipl.-Ing. Katja Barth und der Studienberater Joachim Schwab M.A. für Gespräche zur Verfügung.

Bei der Zentralen Studienberatung sind Sie richtig:

## ... vor Studienbeginn

um sich über Studienmöglichkeiten zu informieren. Dies können Sie leicht anhand der Broschüre »Studieren an der TFH Berlin«. Erkundigen Sie sich nach Zulassungsmodalitäten, Ablauf des Studiums,

Berufsperspektiven, Unterschieden zum Studium an anderen Hochschulen und der Studienfinanzierung.

## ... während des Studiums

wenn sich Ihre Neigungen gewandelt haben, bei Wechsel des Studiengangs oder Studienortes, wenn Sie den Studienabbruch erwägen oder Kinder haben, über ein Praktikum im Ausland nachdenken oder bei persönlichen Problemen.

## ... und nach dem Studium

bei allen Fragen und Problemen rund um die Einmündung in den Beruf, Sie erhalten Informationen zu Aufbau- und Ergänzungsstudiengängen und zu Möglichkeiten und Risiken bei einem Zweitstudium.



## Nicht nur für Erstsemester: »Start frei!« – Handbuch zum Studium

Im »Begrüßungsbeutel«, den alle Neumatrikulierten in den Erstsemesterveranstaltungen erhalten, befindet sich »Start frei«, ein Handbuch für TFH-Studierende.

»Start frei!« gibt es aber auch in der Zentralen Studienberatung, Haus Grashof, Zimmer 103 und in der Pressestelle, Haus Gauß, Zimmer 121 - 125.



Das Team der Studienberatung ist für Sie da

**Zentrale Studienberatung** (Haus Grashof, Zimmer C 103)

**Leiterin:** Dipl.-Ing. Ulrike Haeßner le Plat (Bildmitte), Tel. 45 04 - 26 66

**Studienberaterin/Studienberater:** Dipl.-Ing. Katja Barth (links), Tel. 45 04 - 26 66

Joachim Schwab M.A. (rechts), Tel. 45 04 - 26 66

**E-Mail:** studienberatung@tfh-berlin.de

**Telefonische Beratung:** Dienstag: 13 bis 15 Uhr, Freitag: 10 bis 12 Uhr,

Tel. 45 04 - 20 20, Fax 45 04 - 27 20

**Persönliche Beratung:** Montag: 10 bis 12 Uhr, Mittwoch: 16 bis 18 Uhr



# Informationen nicht nur für Erstsemester

von Michael Winteroll

## Wie liest man wissenschaftliche Literatur?

»Am besten gar nicht«, »sehr sorgfältig«, »nur im Liegen«? Aber mit flotten Sprüchen ist es nicht getan. Wie kommt der Inhalt vom Papier in den Kopf?

Fünf Schritte bringen das Wissen in Ihren Besitz:

- 1.** Überblick gewinnen. Durchblättern (bei Büchern Inhaltsverzeichnis studieren): Was wird behandelt? Wie ist der Text eingeteilt? Auf welches Material stützt sich der Autor? Möglicherweise erkennen Sie bereits: Nicht alles ist für mich wichtig!
- 2.** Frage(n) formulieren. Vielleicht der wichtigste Schritt: Worüber erwarten Sie für Ihre Arbeit von diesem Text Auskunft? Formulieren Sie Ihre Erwartung als konkrete Frage(n).
- 3.** Lesen. (Ja, ohne geht es nicht.)
- 4.** Wiederholen. Dazu drehen Sie den Text um und wiederholen, was Sie verstanden haben. Am Besten laut! Falls Sie stecken bleiben: nachlesen.
- 5.** Zusammenfassen. Versuchen Sie, den Inhalt kurz mit eigenen Worten wiederzugeben. Wurde Ihre Frage beantwortet? Ergeben sich neue Fragen?

Tipp: Bei schwierigen Texten kann man diese fünf Schritte auch auf einzelne Abschnitte anwenden (sogar auf einzelne schwer verständliche Sätze)!

Einen Namen besitzen die fünf Schritte auch: »SQ3R-Methode« nach dem englischen Survey, Question, Read, Repeat, Review.

## Zeitmanagement

Huch, wo ist sie bloß hin, die Zeit? Eben hatte man noch so viel davon, auf einmal sind die Tage voll (gegen Semesterende manchmal sogar die Nächte). Sieben Tipps, die Ihnen helfen, den Kopf oben zu behalten:

- 1.** Arbeit gleichmäßig über die Woche verteilen (ein arbeitsfreier Tag ist wichtig).
- 2.** Führen Sie einen Wochenkalender.
- 3.** Stellen Sie für jeden Tag »to-do-Listen« auf und planen Sie »mit Luft«, fünf Stunden konzentriertes Lernen pro Tag sind ohnehin das Maximum.
- 4.** Planen Sie in ganz kleinen Schritten und versuchen Sie am Abend bereits einen Punkt der Liste von morgen abzuarbeiten.
- 5.** Beginnen Sie jeden Tag zu einer festgesetzten Zeit mit der Arbeit, egal ob Sie Lust haben oder nicht. Vergessen Sie die Pausen nicht (15 Minuten nach 45 Minuten Arbeitszeit).
- 6.** Beachten Sie dabei Ihren Bio-Rhythmus und legen Sie in die müden Zeiten nicht gerade die wichtigsten Aufgaben (statt dessen: Ablage ordnen, Literatur ausleihen oder einfach relaxen).
- 7.** Eine Stunde für Sport und Bewegung pro Tag (kann auch das schnelle Laufen zur U-Bahn sein) sollten Sie vorsehen.

## Wie hält man Referate?

Referate werden Sie hin und wieder halten müssen. Falls nicht, tun Sie es freiwillig. Im Beruf später heißen Referate »Präsentationen« und kommen ausgesprochen häufig vor. Wer dann bereits Übung besitzt, der wird es leichter haben.

Referieren heißt nicht, alles mühsam Gelernte herunterzulesen oder zu stammeln. Man muss auswählen, Wichtiges von weniger Wichtigem unterscheiden.

Das folgende Rezept aus Amerika erlaubt Ihnen, Inhalte verständlich und ohne stecken zu bleiben zu vermitteln.

- Klären Sie:
- Wieviel Zeit habe ich zur Verfügung?
- Woran sind die Hörer wirklich interessiert?
- Wie lautet meine Kernaussage?
- Sagen Sie einleitend, worüber und wie lange Sie sprechen werden (»In der kommenden Viertelstunde möchte ich über ... sprechen«)
- Stellen Sie die wichtigste Aussage oder die zentrale Frage an den Anfang (»Ich bin von dem Aufsatz von XY ausgegangen und habe dabei die Frage verfolgt, ob a mit b zusammenhängt«).
- Arbeiten Sie den gesamten Text schriftlich aus: Wort für Wort und Satz für Satz.
- je kürzer die Sätze, desto besser.
- Schreiben Sie jeden Satz einzeln in großer Schrift auf die Längsseite einer Karteikarte im A 6 Format.
- Lernen Sie diesen Text auswendig.
- Halten Sie das Referat frei, aber blättern Sie trotzdem die Karteikarten nach jedem Satz weiter, damit Sie sofort drauf gucken können, falls Sie stecken bleiben; erfordert Disziplin, gibt Ihnen aber Sicherheit.
- Halten Sie die Karten etwa in Gürtelhöhe.
- Blicken Sie im Übrigen möglichst wenig auf die Karten – Sie können den Text ja auswendig – suchen Sie Blickkontakt mit dem Publikum.
- Damit es klappt: Mindestens zwei Mal probieren. Falls Sie die Zeit überschreiten, müssen Sie kürzen.

Übung macht den Meister!



# Studentin an der TFH

## Studentinnen besonders willkommen!

Sehr gut, dass Sie sich für ein Studium an der TFH Berlin entschieden haben. Sie werden dazu beitragen, dass Technik zunehmend auch Frauensache ist.. Weil Sie in manchen Studiengängen noch in absoluter Minderheit sind, wollen wir Sie unterstützen.

## Frauenfreundliche Hochschulkultur

Für die TFH ist es selbstverständlich, dass Frauen die gleichen Chancen im Studium und damit für einen zukunftsfähigen Beruf bekommen. Im Alltag des Studierens wird dies manchmal schwierig, wenn sie in Seminaren und Vorlesungen auf die Überzahl männlicher Studenten und Professoren treffen. Wir wollen Sie bei der Durchsetzung ihrer Interessen unterstützen.

## Zentrale Frauenbeauftragte = Interessenvertretung von Frauen an TFH

An jeder Berliner Hochschule gibt es eine hauptberufliche »zentrale« Frauenbeauftragte per Gesetz. Ich vertrete die Interessen aller Frauen der TFH im Sinne der Gleichstellung und

Chancengerechtigkeit. Dafür berate und unterstütze ich die Hochschulleitung, die Dekane, die hochschulpolitischen Gremien und natürlich jede und jeden Ratsuchenden.

Hier gibt es Informationen und Beratung zu folgenden Themen:

- *Veranstaltungen und Weiterbildung*
- *Fördermöglichkeiten, Stipendien und Frauenprojekte*
- *Berufs- und Karriereplanung*
- *Projektverbund Chancengleichheit für Frauen an der TFH*
- *Wissenschaftliche Nachwuchsförderung (Hypatia Programm)*
- *Kita und Studieren mit Kind (Jeden 1. Dienstag im Monat ist TFH-Eltern-Treff)*
- *Vermeidung und Verfolgung sexueller Belästigung*
- *Gender Mainstreaming, eine Strategie zur Durchsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern*

## Nebenberufliche Frauenbeauftragte

Zur Interessenvertretung gibt es in jedem Fachbereich, in der Verwaltung und in den Zentraleinrichtungen gewählte nebenberufliche Frauenbeauftragte.



Heidemarie Wüst, Zentrale Frauenbeauftragte

Das können auch Sie als Studentin sein. Dafür gibt es einen Vertrag als studentische Mitarbeiterin. (s. S. 26)

Einen guten Start und viel Erfolg im Studium wünscht Ihnen die zentrale Frauenbeauftragte Heidemarie Wüst.

## Kontakt:

Tel: 45 04 - 2993,  
E-Mail: [wuest@tfh-berlin.de](mailto:wuest@tfh-berlin.de)  
[www.tfh-berlin.de/frauen](http://www.tfh-berlin.de/frauen)

## Frauenbüro:

Haus Grashof, R. 107  
Hier finden Sie auch das Beratungsbüro der Frauenbeauftragten aus den Fachbereichen

## Bibliotheksführungen für Erstsemester

Für Erstsemester bietet die Campusbibliothek im Haus Bauwesen einen speziellen Service an: Bibliotheksführungen (für maximal 15 Benutzer) werden vom 4. bis 8. April 2005 jeweils um 10.30 Uhr angeboten:

Am 4.4. (mit Christine Krosche), 5.4. (mit Michaela Behling), am 6.4. (mit Ellen Schworbel/Susanne Bröhl), am 7.4. (mit Regine Darge) und am 8.4. (mit Uwe Hinkelmann). Wer über diese festen Termine hinaus spezielle Einführungsveranstaltungen zu bestimmten Themen, z.B. Recherche oder Einführung in die Datenbanken der Bibliothek, haben möchte, der kann ein Anmeldeformblatt über die Homepage benutzen: <http://www.tfh-berlin.de/~biblio/>

Geöffnet ist die Campusbibliothek in der Vorlesungszeit montags bis freitags von 9 bis 21 Uhr geöffnet (in der vorlesungsfreien Zeit bis 15 Uhr), Tel. 45 04 - 25 07.



Foto: Jansen

## Internet und E-Mail-Account

Alle Erstsemester erhalten an der TFH automatisch mit der Immatrikulation einen E-Mail Account und auf Antrag einen Internet-Zugang für die eigene Homepage.

Weitere Informationen zum Internet-Zugang gibt es direkt bei Frau Klinder (Tel. -2915) im TFH Rechenzentrum (Haus Bauwesen, R 225).

Wie Sie Ihre eigene Homepage erstellen können, steht im Internet unter: [www.tfh-berlin.de/RZ](http://www.tfh-berlin.de/RZ)



Foto: Jansen

### Beauftragte für Studierende mit Behinderung

Dipl.-Ing. Katja Barth von der Studienberatung ist Behindertenbeauftragte und steht Studierenden persönlich (nach telefonischer Terminvereinbarung) jederzeit für Fragen zur Verfügung:

- E-Mail: [behinderte@tfh-berlin.de](mailto:behinderte@tfh-berlin.de)
- Tel. 45 04 - 26 66

## Arbeitsplatz für Studierende mit Sehbehinderung

Für Studierende mit Sehbehinderung gibt es an der TFH einen Computer-Arbeitsplatz mit 21"-TFT-Monitor, der im Labor für Computergraphik und Animation (FB VI), Raum 342, Haus Gauß, steht.

Ansprechpartner vor Ort ist der Labormitarbeiter Dipl.-Ing. Gerhard Wiltberger. Unabhängig vom Studiengang wird dieser Arbeitsplatz allen Studierenden mit Sehbehinderung zur Verfügung gestellt.

Interessierte wenden sich bitte an die Beauftragte für Studierende mit Behinderung Katja Barth, Tel: 4504-2666 oder per E-Mail [behinderte@tfh-berlin.de](mailto:behinderte@tfh-berlin.de)

*Katja Barth, Zentrale Studienberatung,  
Behindertenbeauftragte*

## Fristen für das Wintersemester 2005/2006

**Rückmeldung:** 23.05.2005 - 17.07.2005  
(Verspätete Rückmeldungen sind nur vier Wochen lang nach Ablauf der Rückmeldefrist bis zum 14.08.2005 unter Zahlung einer Säumnisgebühr von z.Z. 19,94 € möglich, danach folgt andernfalls die Exmatrikulation von Amts wegen.)

**Anträge auf Befreiung vom Semesterticket (§ 3 Abs. 2. SemticketO):**

23.05.2005 - 17.07.2005

**Bewerbungsfrist:** 1.04.2005 - 15.07.2005

**Immatrikulation:** 12.09.2005 - 6.10.2005

**Belegfrist:** 4.10.2005 - 31.10.2005

Gast- und Nebenhörer können nur bis zum Ende der Immatrikulationsfrist angenommen werden. Für sie gilt die Belegfrist ebenfalls.

**Zulassungsanträge für die Abschlussprüfung im WS 2005/2006:**

1.10.2005 - Ende der Vorlesungszeit  
Anträge auf Ausstellung des Vorprüfungszeugnisses werden laufend angenommen.



Foto: Residenz Fotograf, Berlin

## Hier wird gefeiert

Das Foyer im Haus Grashof werden Sie immer betreten, wenn die Hochschule im daneben gelegenen Beuth-Saal feiert, zum Beispiel die Erstsemester begrüßt und manchmal wird auch die Vorhalle

selbst miteinbezogen – am Hochschultag im November, zur Langen Nacht der Wissenschaften im Juni und zur Firmenkontaktmesse [meet@tfh-berlin](mailto:meet@tfh-berlin) – die nächste findet am Mittwoch, 26. Oktober 2005. statt.

## Ein Blick in die Zukunft: Masterstudiengänge

Acht postgraduale Masterstudiengänge (darunter zwei Fernstudien) werden an der TFH angeboten. »ITTM« machte den Anfang. Wer einen technisch ausgerichteten Studiengang absolviert hat, kann in drei Semestern den »Master« erwerben. Inzwischen im Programm:

- Bioinformatik
- Clinical Optometry
- Clinical Trial Management
- Computational Engineering
- Computational Engineering (Fernstudium)
- International Technology Transfer Management (ITTM)
- Industrial Engineering (Fernstudium)
- Photonics

Weitere Informationen über postgraduale Studiengänge bei der Studienberatung der TFH Berlin:

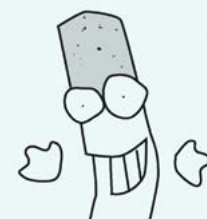
- Tel. 45 04 - 20 20
- E-Mail: [studienberatung@tfh-berlin.de](mailto:studienberatung@tfh-berlin.de)
- [www.tfh-berlin.de/studium/aufbaustudium.htm](http://www.tfh-berlin.de/studium/aufbaustudium.htm)



## FAIR smoking an der TFH Berlin

Die TFH nimmt Rücksicht auf Nichtraucher. In allen Häusern herrscht Rauchverbot, allerdings gibt es ausgewiesene Raucherinseln, um die die Nichtraucher einen Bogen machen sollten.

Herb die Kippe begleitet die »FAIR smoking«-Kampagne. Herb ist unsere Vorzeigzigarette und zeigt, dass Raucher an der TFH Rücksicht nehmen.



- Infos unter: [www.tfh-berlin.de/fair-smoking](http://www.tfh-berlin.de/fair-smoking)

# menschen@tfh



Foto: Ullmann

**Hansgeorg Gietz, Technischer Angestellter im Fachbereich III**

## Der grüne Daumen

Zum Hochschultag der TFH gehören die Weihnachtssterne und üppiges Grün - gestaltet von Hansgeorg Gietz. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der TFH initiierte er ein Fest, wurde vom Deko-Fieber gepackt und lebt dieses Talent seitdem aus. Der technische Angestellte im Labor für geodätische Messtechnik sorgte dafür, dass auf dem Campus auch Blumenkübel stehen, die sämtlich aus Spenden finanziert werden.

Seit 1981 arbeitet der Vermessungstechniker Gietz an der TFH. Als Nordberliner hatte er jahrelang einen weiten Arbeitsweg bis nach Dahlem. Dort, umgeben von Grün, fühlte er sich wohl. Der Umzug seines Fachbereichs auf den Campus erfreute ihn wenig, doch tat dies seinem Engagement für die Hochschule keinen Abbruch. Derzeit ist er bemüht, nicht nur das Gymnasium, an dem seine beiden Töchter das Abi machten, für das „Miet-den-Prof“-Programm und die Technische Fachhochschule mit ihren Laboren zu begeistern. Viele Ideen hat er in seinem Kopf und er organisiert gern, auch außerhalb der TFH. In diesem Jahr zum Beispiel zwei 10-tägige Rudertouren mit je 12 Personen in den Masuren. Dorthin zieht es den fast 50-Jährigen seit 10 Jahren. Familienbande und die Begeisterung für die Landschaft und den Wassersport sind die Gründe, warum Hansgeorg Gietz jedes Jahr bis zu fünf Wochen in der Ruhe und Schönheit der Seenlandschaft verbringt.



Foto: Ullmann

**Cigdem Isikyürek, Studentin Elektrotechnik, 7. Semester**

## Und dann plötzlich allein in Deutschland

Nachdem Cigdem Isikyürek ihr türkisches Abitur in der Tasche hatte, wurde der Vater vom Außenministerium nach Deutschland geschickt. Nach drei Jahren war sie plötzlich alleine, denn die Familie ging zurück in die Heimat. Auf sich alleine gestellt, würde sie selbständiger und sicherer werden, war ihre Überzeugung. Schließlich hatte sie schon gut vorgesorgt: Innerhalb von 1,5 Jahren lernte sie Deutsch und begann ihr Studium. »Es gibt so wenig Frauen in der Elektrotechnik und die werden besonders beachtet«, meint Cigdem. Sie wollte immer schon etwas Technisches studieren. »Nach zwei Semestern an der TU wechselte ich an die TFH, das Studium geht schneller und die Profs sind freundlicher.« Das Heimweh unterdrückt die 26-Jährige durch ihr Engagement als stellvertretende Frauenbeauftragte oder wenn sie im Schnupperstudium für Schülerinnen ihre Erfahrungen weitergibt. Wirklich allein sein könne sie nicht, deshalb lebt sie mit einer Freundin zusammen und unterrichtet im Rahmen von Integrationskursen Türkisch für Deutsche und Deutsch für Türken an der Volkshochschule. Warum sie eigentlich E-Technik studiere — diese Frage kennt sie schon. Doch wundert sich Isikyürek über Äußerungen von Kommilitonen: »Du schreibst jetzt auch schon Diplom?« Als ausländische Studentin habe sie sich an der TFH aufgehoben gefühlt und keine Probleme den Zeitplan zu erfüllen.



Foto: Jansen

**Prof. Monika Kothe, Fachbereich VI, Informatik**

## Informatik als Basis

»Erst während des Studiums an der TU Berlin merkte ich, wie gut ich in Mathe war.« Nicht dass Monika Kothe in der Schule Probleme gehabt hätte — ein Studium der Mathematik und Informatik wäre dann wohl unrealistisch gewesen. Aber Mathematik habe ein schlechtes Image, was die Professorin für Informatik auf die Schule zurückführt. Seit 1985 ist die gebürtige Berlinerin an der TFH tätig. Ehe sie zur Professorin am FB VII berufen wurde, war sie zwei Jahre Lehrbeauftragte bei den TFH-Mathematikern. Davor arbeitete sie mehrere Jahre in der Industrie und entwickelte Steuerungen für Roboter.

Ihre heutigen Lehrgebiete sind Multimedia-Projekte sowie Computergrafik/Animation. Die Studierenden der Medieninformatik werden von Monika Kothe individuell betreut und sie bearbeiten selbst gewählte Projekte. »Die Informatik findet sich in verschiedensten Bereichen. Es kommt darauf an, dass die Studierenden die technischen Grundlagen verstehen und beherrschen,« so die engagierte Professorin. Wichtig sei auch, dass die Studierenden lernen eigene Ideen umzusetzen, sich auszuprobieren und lernen mit Fehlern umzugehen. Selbst probiert die 52-Jährige auch gerne neue Dinge aus und liebt die Vielfalt. Ihre Lebenskonstanten sind das Engagement im Beruf — bei der Langen Nacht der Wissenschaften ist sie immer dabei — und ihre 14-jährigen Zwillinge.

Sylvia Ullmann



# Nebenberufliche Frauenbeauftragte - Fortsetzung Teil 3

## Frauen machen sich für Frauen stark

**Dritter und letzter Teil der Serie über die nebenberuflichen Frauenbeauftragten an der TFH: In den letzten Ausgaben wurden bereits drei Fragen an Prof. Dr. Anne König, FB I, Jantina Borkenhagen, Studentin (FB II), Sabrina Reppmann, Studentin (FB III) sowie Annemarie Klincker vom Hochschulrechenzentrum vorgestellt. In der vergangenen TFH Presse folgten Janina Hell (FB IV), Marina Mierse (FB V), Reingard Jundt (FB VI) und Christina Hadler (Hochschulsport). In dieser Ausgabe beenden wir die Serie, aber nicht, bevor nicht die Frauenbeauftragten aus den Fachbereichen VII, VIII und der Verwaltung zu Wort gekommen sind.**

1. Wie sind Sie dazu gekommen, als Frauenbeauftragte zu arbeiten?
2. Welche Erfolge können Sie als Frauenbeauftragte verzeichnen?
3. Welche Zukunftspläne haben Sie?



*Prof. Christiane Mirow, FB VII*

1. Schon seit Anfang der 90er Jahre arbeite ich als Frauenbeauftragte. Damals war ich noch die einzige Professorin im früheren Fachbereich 10. Damals ging es vor allem darum, die Rechte der Frauen grundsätzlich durchzusetzen (Frauenförderpläne!). Der Kampf ist jetzt eher härter geworden als am Anfang. Die neuen Strukturen haben dazu geführt, dass der Konkurrenzkampf zugenommen hat. Obwohl die Studentinnen selbstbewusster sind, ist die Unterstützung der Frauen durch die nebenamtliche Frauenbeauftragte nach wie vor wichtig.

2. Zunächst sind hier die Frauenförderpläne zu nennen, die konkrete Ziele für die Verbesserung der Situation der Frauen formulieren. (Erhöhung der Studentinnenzahl in Studiengängen, in denen Frauen bisher stark unterrepräsentiert sind.) Für Mechatronik wurde erstmals ein Flyer erstellt, der sowohl inhaltlich als auch in der Form ausdrücklich auch

Studienbewerberinnen anspricht. Durch die Mitwirkung in Berufungskommissionen versuche ich in verstärktem Maße Professorinnen zu gewinnen. Leider sind wir bis jetzt erst zwei Professorinnen. Erfreulich ist, dass unter Mitwirkung der nebenberuflichen Frauenbeauftragten eine Laboringenieurin gewonnen werden konnte.

3. Zunächst hoffe ich, dass der Anteil der Frauen insgesamt zunimmt und dass mehr Frauen für Communication Systems, Energiesysteme, Kommunikationstechnik sowie Mechatronik gewonnen werden. Es muss weiter an der Kommunikation zwischen den Studentinnen gearbeitet werden. Mit Newsgroups im Internet wäre dies möglich.



*Prof. Dr. Eva-Maria Dombrowski, FB VIII*

1. Seit 3 Jahren arbeite ich als Frauenbeauftragte, davor war ich 2 Jahre Stellvertreterin. Ich möchte die Studiensituation – speziell auch für Frauen – verbessern. Ich engagiere mich für Projekte im Studium bei denen vor allem Wert auf Teamarbeit, Praxisnähe und das Rundherum im Ingenieuralltag, wie zum Beispiel die Auswirkungen auf die Umwelt, Wert gelegt wird. Dies soll gerade für Frauen das Studium an einer Technischen FH attraktiver gestalten.

2. Zum einen hielten wir eine Ringvorlesung ab, bei denen Frauen über ihre Arbeit und über »Erneuerbare Energien« referierten. Ein großer Erfolg war ein Hearing zum Berufseinstieg, in dem ehemalige TFH-Studentinnen über ihre Probleme beim Berufseinstieg berichteten und Tipps gaben. Um den Studentinnen mehr Praxisnähe zu verschaffen, organisierte ich Betriebsbesichtigungen bei VW, BMW und Rolls Royce. Leider haben wir (im FB VIII) Studiengänge, in denen es nur Studenten gibt. Andererseits gibt es Studiengänge, bei denen der Frauenanteil bei 34 Prozent liegt. Ein weiteres Projekt an dem ich mitarbeite

ist das Hypatia-Projekt: eine Frauenfördermaßnahme, durch die u. a. Promotionsstipendien an Absolventinnen vergeben werden.

3. Im FB VIII gibt es Studiengänge, bei denen es zwar einen hohen Anteil an Studentinnen gibt, aber leider keine Professorin. In den Berufungskommissionen versuche ich mehr weibliche Bewerberinnen zu gewinnen. Ich wünsche mir vor allem, dass die Veranstaltungen der Frauenbeauftragten mehr Zuspruch durch die Studentinnen erhalten und dadurch eine größere Identifikation mit dem eigenen Fachbereich erfolgt.



*Monika Monden, zentrale Verwaltung, Campusbibliothek*

1. Frauenpolitik hat mich schon immer interessiert, von Anfang an war ich daher dabei. Noch bevor es überhaupt Frauenbeauftragte gab, arbeitete ich in der inoffiziellen Frauengruppe und dem Frauenrat mit. Seit 1993 bin ich gewählte Frauenbeauftragte für die zentrale Verwaltung und die Campusbibliothek.

2. Inzwischen sind die Frauenförderpläne für unsere Abteilungen fertiggestellt. Insgesamt gibt es in den Bereichen Verwaltung und Bibliotheken keine größeren Probleme auf dem Gebiet der Frauengleichstellung. Die weibliche Mitarbeiterquote liegt bei über 50 Prozent, wobei man aber leider feststellen muss, dass darunter kaum Mitarbeiterinnen in gehobener Stellung sind. Das Thema sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz stellt aber heute kein Problem in den Verwaltungsabteilungen mehr dar.

3. Ein Ziel ist es, die Quote der Mitarbeiterinnen in gehobeneren Stellungen anzuheben. Leider sind uns da im Moment Grenzen gesetzt, weil an der TFH ein Einstellungsstopp besteht. Ich plane ein Wellness-Wochenende mit allen Kolleginnen, um sich untereinander besser kennen zu lernen.

# Ein Wiedersehen nach 56 Jahren

## Ehemalige besuchten frühere Wirkungsstätte

Die Idee eines Wiedersehens mit den ehemaligen Kommilitonen kam Fritz Pietrowiak, als er seine alten Studienunterlagen an das Historische Archiv der TFH sandte. 56 Jahre ist es her, dass er und 32 weitere Studenten ihr Studium der Bauingenieurwissenschaften an der Staatlichen Ingenieurschule für Bauwesen, aus der unter anderem 1971 die TFH hervorging, beendeten. Kein leichtes Unterfangen, denn zu den meisten Kommilitonen riss im Laufe der Zeit der Kontakt völlig ab. Viele verließen Berlin, ja sogar Deutschland und waren in der ganzen Welt beheimatet.

Der pensionierte Architekt führte mehr als 200 Telefonate und schrieb Dutzende Briefe. Im Berliner Telefonbuch, zum Beispiel, gab es 27 Personen mit dem Nachnamen Bahl, aber keinen Siegfried und 74 Personen mit dem Nachnamen Fuß, aber keinen Heinrich. Es war eine Sisyphusarbeit, die Fritz Pietrowiak nicht entmutigte, weiter zu suchen. Ein Anruf begann immer mit »Entschuldigung, sind Sie Herr ..., der 1948 in Berlin-Neukölln das Ingenieurexamen bestanden hat? ...« Von 32 Studenten

konnten noch 13 Ehemalige gefunden werden.

Nach 18-monatiger (!) Rechercharbeit und Vorbereitungszeit konnte dann ein Wiedersehen an der TFH stattfinden. Jedoch leider ohne Fritz Pietrowiak, der kurzfristig ins Krankenhaus musste. Die Ehemaligen wurden von Sylvia Ehrhardt, Pressestelle/Alumni, während ihres Aufenthaltes an der TFH begleitet. Ein herzlicher Empfang fand bei der Vizepräsidentin für Forschung und Entwicklung, Prof. Gudrun Görnitz, statt, die ihnen die heutige TFH vorstellte. Prodekan Prof. Dr. Andreas Fischer, Fachbereich III, konnte die fachlichen Fragen der Ehemaligen beantworten.



Besuch im Labor für Baustoffe



Erinnerungsfoto vor dem Präsidialgebäude

Im Labor für Baustoffe staunten die Alumni nicht schlecht, als Labormitarbeiter Dipl.-Ing. Dag Weidner Karten zur statischen Berechnung von Holzfachwerkhäusern zum Vorschein brachte und dadurch Erinnerungen an das eigene Studium erweckte. Doch auch die Gegenwart blieb nicht außen vor, und so erfuhren die Besucher Vieles über die heutigen Methoden zur Herstellung, Behandlung und Prüfung von Beton. Im Historischen Archiv wurden sie von Prof. Heinrich Lohe und Christina Lammertz herzlich empfangen, sie berichteten über das alte Schulgebäude in der Leinestraße.

Das Mittagessen in der Mensa rundete den Besuch ab. Zum Abschied erhielt jeder eine 74seitige Festschrift von Fritz Pietrowiak – zur Erinnerung an das damalige Studium und an das Wiedersehen nach 56 Jahren.

Fritz Pietrowiak/Sylvia Ehrhardt

## 50 Jahre Diplom Elektrotechnik

13 Elektrotechnik-Absolventen besuchten gemeinsam mit ihren Ehefrauen die TFH. Ihr Studium absolvierten sie vor 50 Jahren an der damaligen Staatlichen Ingenieurschule Beuth.

Höhepunkt des Besuches war die Besichtigung des Elektrotechnischen Labor-Bereiches regenerative Energien. Laborleiter Prof. Dr. Till Hühns erwartete die Gäste schon an der Eingangstür und führte sie zunächst in die Welt der Schwebbahnen ein: Ein Bahn-Modell, das an einer oberen Laborwand montiert war, bewegte sich durch einen so genannten Linearmotor vorwärts. Wie der Name es andeutet, bringt hier keine rotierende Antriebseinheit den Vortrieb auf eine Schiene, sondern linear ausgerichtete magnetische Kräfte. Im Idealfall rollt ein solcher Zug nicht auf Rädern, sondern wird ein wenig über seinem

Fahrweg in der Schwebelage gehalten, wofür auch Magnete sorgen bzw. deren abstoßende Wirkung. So gleitet der Zug auf einem Magnetpolster, ähnlich manchen Fahrzeugen, die auf einem Luftpolster schweben. Bestes Beispiel für einen linear angetriebenen Schwebezug ist der Transrapid mit seinen hohen Reisegeschwindigkeiten.

Prof. Hühns zeigte am Computer die besondere Wirkungsweise eines so genannten (am Arbeitsplatz laufenden) kleinen Reluktanzmotors - etwas für »Feinschmecker« des Elektromaschinenbaus, denn die Wirkungsweise beruht nicht wie meist üblich auf einer Umkehr der Feldrichtung, sondern auf Größenänderungen eines Feldes, das seine Richtung behält. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Prof. Hühns und sein Team, die einen Einblick in die heutigen Studien- und Forschungswelten gewährten!

Günter Bille/Sylvia Ehrhardt



»Feinschmecker« unter sich - Prof. Hühns erklärt einen Reluktanzmotor



Zu Besuch an der TFH Berlin: ehemalige Studenten vor dem Eingangsportal Haus Beuth

# »Grünes Labor« in Coburg

## TFH übernimmt wissenschaftliche Auswertung

Gehölze sind in ihren Reaktionen träge Pflanzen, ihre endogenen Eigenschaften kommen daher erst nach Jahren zum Ausdruck. Im Gegensatz zur Forstwissenschaft gibt es in der urbanen Pflanzenverwendung keine langfristigen Studien, diese sind angesichts der beachtlichen Investitionen für Pflanzeneinkauf, Pflanzung und Pflege oder unter dem Aspekt veränderter Rahmenbedingungen (z. B. Klimaerwärmung, Gründesign) mehr als notwendig. Dieses hat auch die ISA (International Society of Arboriculture) erkannt und bereits 2000 im fränkischen Coburg ein sogenanntes »Grünes Labor« eingerichtet. Unterschiedliche Gehölzarten und -gattungen (161 Hochstämmen, 162 Sträucher) wurden vom deutschen und österreichischen Chapter der ISA am Ortsrand auf einem Feld aufgepflanzt und seitdem von der Stadt Coburg gepflegt.

Nach fünfjähriger Gehölzentwicklung steht nunmehr die erste Auswertung an. Die ISA hat sich entschlossen, die Technische Fachhochschule Berlin mit einer umfassenden wissenschaftlichen Auswertung zu beauftragen. Die TFH wurde aufgrund ihrer neuen Ausrichtung hin zum urbanen Gartenbau in Lehre und Forschung hierfür als besonders qualifiziert erachtet.

Der Vizepräsident der deutschen ISA,



Der deutsche ISA-Vizepräsident Hans-Hermann Stöteler (Bildmitte) überreicht Prof. Dr. Hartmut Balder im Beisein der Vizepräsidentin für Forschung der TFH Berlin Prof. Gudrun Görlitz (rechts) sowie der Dekanin des FB V Prof. Kamp (links) symbolisch einen Scheck

Hans-Hermann Stöteler, überreichte in Vertretung der beiden Chapter in Berlin dem Leiter des Projektes Prof. Dr. Hartmut Balder symbolisch einen ersten Scheck, um den Startschuss für die Untersuchungen zu geben

Studierende des Studienganges Gartenbau haben nun die Möglichkeit im grünen Labor die bisherigen physiologischen Gehölzentwicklungen, ihre Gesundheit und Vitalität individuell auszuwerten. Die Ergebnisse werden die Basis für weitergehende Pflanzungen in mehreren europäischen Ländern sein, um für urbane Standorte die Gehölzarten

der Zukunft zu erkennen - für Baumschuler, Pflanzenverwender und Baumpfleger eine der großen Herausforderungen der Zukunft.

Weitere Informationen unter:  
[www.isa-arbor.com](http://www.isa-arbor.com)

## Friedrich Naumann Stiftung: Zwei Stipendien an die TFH

Steffen Rau, Studiengang Packaging Technology, und Saskia Graumüller, Studiengang Druck- und Medientechnik (beide starten ins 4. Semester), wurden jetzt bei der zweimal im Jahr stattfindenden Auswahltagung der Friedrich Naumann Stiftung als neuer Stipendiat und neue Stipendiatin aufgenommen. Neben der finanziellen Förderung erhalten die beiden bis zum Ende ihres Studiums zusätzlich eine ideale Förderung, die ihnen viele Türen öffnet und Wissen vermittelt.

Weitere Informationen zur Begabtenförderung erhalten Interessierte direkt bei Dr. Jörg Röseler, Vertrauensdozent der Friedrich Naumann Stiftung an der TFH Berlin und Vorsitzender des Vereins »inside« unter:

[www.inside-ev.org](http://www.inside-ev.org)

Zum Einsteinjahr am FB II:

## Spezielle Relativitätstheorie

Anlässlich des hundertjährigen Bestehens der »Speziellen Relativitätstheorie« bietet der Fachbereich II, Mathematik – Physik – Chemie eine Vorlesung über Einsteins »Spezielle Relativitätstheorie« an, die für Studierende aller Fachbereiche und aller Semester gedacht ist.

Die Vorlesung »Spezielle Relativitätstheorie« bei Prof. Dr. Wolfgang Vollmann findet mittwochs von 16.00 bis 17.30 Uhr, im Haus Grashof, Raum C215 statt und startet ab dem 6. April 2004.

Ziel ist es, Einsteins erste Vorstellungen über Raum und Zeit kennen zu lernen, die Auswirkungen der Konstanz der Lichtgeschwindigkeit auf Zeiten, Längen, Massen zu analysieren und die berühmte Formel  $E = mc^2$  herzuleiten.

Voraussetzungen: Interesse und keine Furcht vor Formeln.



## Ein Kommentar: Studentenleben wird teurer – und komplizierter

**Das Studentenleben wird teurer in Deutschland. Und komplizierter: Aller Voraussicht nach werden in ein, zwei Jahren gut die Hälfte aller Bundesländer ihren Studenten Gebühren abverlangen. Ob die Hochschulen dann wirklich mehr Geld haben, wie die Wissenschaftsminister von CDU und CSU jetzt vollmundig versprechen? Ja, ja, die Gebühren bleiben bei den Hochschulen, wir haben es gehört. Nur dass die staatlichen Zuschüsse nicht gleichzeitig reduziert werden, das garantiert niemand.**

Wahrscheinlich bleibt den Finanzministern gar nichts anderes übrig, als bei den Hochschulen zuzulangen. Die Kosten — es klingt paradox — werden zunächst einmal teuer, auch für die öffentliche Hand: der Verwaltungsapparat, um die Gelder einzuziehen; die Bürgschaften, die der Staat wohl leisten muss, damit einige hunderttausend Studenten, die das Geld leider nicht haben, auf dem Kapitalmarkt einen Kredit aufnehmen können.

Die Befürchtung, dass solche Gebühren auf »bildungsferne« Familien abschreckend wirken, bleibt dennoch. »Junge (oder Mädels), du kannst deinen Berufsweg doch nicht als Bankrotteur beginnen!«, werden manche Eltern ihren Sprösslingen sagen. Da helfen all die schönen Worte über eine bessere Lehre an den Hochschulen (wenn es wirklich dazu kommen kann) und über eine Steigerung der Motivation bei den Studenten nichts.

In der Enttäuschung oder auch Begeisterung über die Perspektiven, die das Urteil eröffnet, sollte übrigens niemand vergessen, dass Karlsruhe gar nicht das Thema »Studiengebühren — ja oder nein?« zu entscheiden hatte. Ein wenig »philologisches Gewissen«, Achtsamkeit auf Worte und Argumente, möchte man sich auch von jenen Politikern wünschen, die — durchaus mit Grund — die Gebührendiskussion mit Argwohn betrachten.

Es ging nun einmal ausschließlich um die Frage der Zuständigkeit. Und da ist das Urteil nicht angreifbar. In der gedrechselten Sprache des Gerichts: Aus den vorgebrachten Erwägungen »ergibt sich die Erforderlichkeit einer bundesgesetzlichen Regelung über die Erhebung von Studiengebühren unter



*Auch wenn die Mensapreise konstant bleiben (bei gleichbleibend sehr guter Qualität, s. S. 4), wird das Studentenleben teurer werden*

dem Aspekt gleichwertiger Lebensverhältnisse nicht«.

Und politisch? Es wäre kein Schaden, wenn die Bundesländer mit unterschiedlichen bildungspolitischen Konzepten einander Konkurrenz machen. Dass sich im Einzelfall eine ungeliebte Lösung durchsetzen kann — ja, das gehört nun einmal zu den Risiken, die man mit den demokratischen Mehrheitsentscheidungen in Kauf nehmen muss.

Aber zweifellos, das Studentenleben wird komplizierter. Niemand weiß, welche Studentenbewegungen ein Nebeneinander von Gebühren hier, Gebührenfreiheit dort auslösen wird. Sammeln sich die Kinder reicher Eltern in unionsregierten Bundesländern (weil mit den erhofften Einnahmen auch die Studienbedingungen — vielleicht — verbessert werden)? Weichen weniger bemittelte, nicht unbedingt weniger begabte Studenten auf Hochschulen in rot-grünen Ländern aus?

Und wie sollen in Zukunft die Plätze in den Numerus-clausus-Fächern verteilt werden? Ist es vorstellbar, dass eine bundesweite Vergabestelle, nach welchen Kriterien auch immer, Studienorte zuweist, die sich in den Kosten um 500 Euro pro Semester unterscheiden? Da ist Phantasie gefragt — immer vorausgesetzt, dass jene Bundesländer, die bislang auf Studiengebühren verzichten wollten, es sich jetzt nicht anders überlegen. Leider hat man ja oft den Eindruck, dass unsere Politiker dann am meisten Phantasie entwickeln, wenn neue Einnahmequellen gesucht werden.

*Mehr im Internet:*

*Urteil des Bundesverfassungsgerichts:  
[www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/fs20050126\\_2bvfo00103](http://www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/fs20050126_2bvfo00103)*

*Josef Tutsch, [www.sciencz.com](http://www.sciencz.com)*

## Druck- und Medientechniker auf Reisen Besuch der »Print Media Academy«

Mit einer Reise begann die vorlesungsfreie Zeit: Nichts mit Ausspannen - gleich am ersten Wochenende startete das 3. Semester des Studiengangs Druck- und Medientechnik noch mal richtig durch und besuchte mehrere Tage die Print Media Academy in Heidelberg. Im Mittelpunkt der mehrtägigen Fahrt standen Vorträge und Vorführungen zu Aktuellem rund um das Thema Druck sowie die Besichtigung eines Werkes der Heidelberger Druckmaschinen AG.

Die mitgereisten Studierenden, Professoren und TFH-Mitarbeiter erfuhren in den Vorträgen viel Neues, aber auch Altbekanntes über das Unternehmen, die Marktsituation in der Druckbranche mit ihren Zulieferern sowie über die unterschiedlichsten technick- und managementorientierten Themen: Angefangen von einem Workflow in einem typischen Druckereibetrieb bis hin zu JDF (Job Description Format) und Inline-Veredelungstechniken wie Doppellackierungen oder Stanzungen.

Auch wurde das nahe gelegene Werk in Wiesloch besichtigt, in dem aus angelieferten gegossenen Rohlingen Zahnräder gefertigt, die elektronischen Bauteile zusammengesetzt und alle technischen Produkte endgefertigt und für den Versand verpackt werden. So gab es auch einen Rundgang durch das direkt an die Print Media Academy angegliederte Print Media Center, in dem neu entwickelte Technologien getestet werden und Vorführungen für Kunden bzw.

Seminarernehmer stattfinden. Hier konnten einzelne Themen aus den Vorträgen direkt in der Praxis oder auch in Simulationen gezeigt werden.

### TFH-Alumni bei »Heidelberg«

Die Besuchergruppe aus Berlin traf auch auf einen Absolventen bzw. Alumnus aus dem Studiengang Druck- und Medientechnik der TFH, Johannes Pfeuffer, der als »Business Specialist« in der Abteilung »Business Development« in der Heidelberger Druckmaschinen AG zuständig ist für die Simulation von Druckmaschinen.

Am letzten Abend der Reise wurden alle Teilnehmer von der Heidelberger Druckmaschinen AG zu einem Abendessen in ein mittelalterliches Restaurant der Heidelberger Altstadt eingeladen. Hier konnte in einer lockeren Runde über die Erlebnisse diskutiert oder mit den Betreuern, Herr Peters und Herr Michael, der ein oder andere Gedanke ausgetauscht werden.

Das Seminar wurde von der Heidelberger Druckmaschinen AG kostenlos



High-Tech: Test- und Vorführstrecke für Heidelberger Druckmaschinen



Fotos: König

Studierende der Druck- und Medientechnik aus der Vogelperspektive



Futuristisch: kleine Seminarräume sind in (symbolischen) Druckzylindern untergebracht

angeboten, so wurde die Fahrt für alle Beteiligten erschwinglich. Insgesamt waren alle TeilnehmerInnen mit dem Seminar sehr zufrieden und freuten sich während des Rückwegs auf die bevorstehende vorlesungsfreie Zeit.

*Ein großes Dankeschön für die hervorragende Organisation an den Studenten des Studiengangs Druck- und Medientechnik, Mariusz Zielinski, und an Prof. Dr.-Ing. Siegfried Schwarze, für die Beantragung von Exkursionsgeldern, die Organisation der Busfahrt sowie der Übernachtung.*

Ein Dank auch an den Dekan des FB VI und den Präsidenten der TFH, die diese Fahrt ermöglichten.

*Christian Mädler,  
Student der Druck- und Medientechnik, FB VI*

## Zitate zum Einsteinjahr sollen Neugier wecken

Mit Zitatbannern an öffentlichen Gebäuden und Großflächenplakaten startete das Einsteinjahr 2005. Das Jubiläumsjahr des großen Physikers soll die Neugier der Menschen wecken.

So steht auf dem Gebäude des Ministeriums für Bildung und Forschung zu lesen: »Wichtig ist, dass man nicht aufhört zu fragen«, mit dem Einstein 1955 einem

Studenten Mut machte. Am Roten Rathaus wirbt der Einstein-Satz: »Berlin ist die Stätte, mit der ich durch menschliche und wissenschaftliche Beziehungen am meisten verbunden bin«, der aus der Zeit stammt, als der Wissenschaftler von 1914 bis 1932 in Berlin lebte und lehrte.

Quer durch Deutschland sollen an öffentlichen Gebäuden Zitate des Physikers auf das Einsteinjahr aufmerksam machen. Das Einsteinjahr ist eine gemeinsame Initiative von Bundesregierung,

Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur und ist Deutschlands Beitrag zum World Year of Physics der UNESCO.

Aktuelle Veranstaltungshinweise finden Sie unter [www.einsteinjahr.de](http://www.einsteinjahr.de)

Weitere Informationen gibt es telefonisch im Büro »Einsteinjahr 2005 Berlin« unter Tel. 030/398 059 21.

# Rohre, Schläuche und Ventile

## Das Labor für Heiztechnik am Fachbereich IV

**Rote und blaue Rohre, Ventile, Thermostate, Kompensatoren, Schläuche zu unterschiedlichsten Versuchsständen zusammengefügt in Verbindung mit moderner Analytik - dies ist das Labor für Heiztechnik. Hier werden die Studierenden der Studiengänge Gebäude- und Energietechnik sowie Technisches Gebäudemanagement in den Fächern Energie- und Umwelttechnik und Heiztechnik ausgebildet. Laborleiter Professor Richard Vögtlin betont, dass Umweltaspekte nicht nur in dem Fach Energie- und Umwelttechnik eine Rolle spielen, sondern sich wie ein roter Faden durch das Studium ziehen.**

Das Team um Professor Vögtlin besteht aus dem Laboringenieur Ralf Frese, dem Techniker Eugen Wild und dem Mitarbeiter Dieter Schröder. Insgesamt 17 Versuchsstände gibt es, alle entstanden im Labor und werden auch hier aktualisiert und gewartet. Viele Komponenten der Wärmeerzeugung und -verteilung sowie die Mess- und Regeltechnik kommen aus der Industrie. Der Laborleiter ist stolz auf das Netzwerk von Förderunternehmen, das maßgeblich durch sein Engagement entstand. »Als ich 1986 hier anfang, gab es noch vier Unternehmen im Förderverein. Jetzt sind es 18 Unternehmen, die Studiengänge fördern und beratend begleiten.«

Ein Vorteil des Labors sei, dass das Betriebsverhalten von Wärmeerzeugungs- und Verteilanlagen unter praxisgerechten Bedingungen erprobt und mit neuester Mess- und Analysetechnik überprüft werden kann. Die angehenden Energie- und Gebäudetechniker lernen die Wirkungsweise von Wärmeübertragern, Thermostatventilen, Umwälzpum-

pen und das hydraulische Verhalten von Zweirohrsystemen kennen. Am hydraulischen Prüfstand werden reale Betriebsparameter gemessen und direkt mit Ergebnissen der Anlagensimulation verglichen.

Die künftigen Ingenieurinnen und Ingenieure untersuchen feste, flüssige und gasförmige Brennstoffe und deren Oxidationsverhalten. Holz rückt wieder in den Fokus, so ist der Aufbau eines Holzpellets-Heizkessels vorgesehen. Eine weitere Investition ist ebenfalls genehmigt: eine solarbetriebene Absorptionswärmepumpe, die auch als Sorptionskälteanlage nutzbar ist.

Das Labor erstreckt sich über drei Etagen – und so vielschichtig ist auch das, was dort passiert:

Eine Gruppe Studierender kommt ins Labor. In wenigen Minuten beginnt die Wahlpflichtveranstaltung »Praktische Übungen an Ölfeuerungen« bei Professor Vögtlin. Die Studierenden werden an Brennerprüfständen Betriebs- und Störungsverhalten untersuchen und mögli-

che Fehlerquellen beseitigen. Sie überprüfen die Abgaszusammensetzung und die Schadstoffbildung.

Im untersten Geschoss analysieren die Diplomanden Christian Feger und Jens Talaga an einem Wasserbrennersystem zur Brennwertnutzung die direkte Wärmeübertragung vom Rauchgasstrom auf das Wasser. Ziel der Arbeit, die von Professor Elfriede Herzog betreut wird, ist das Austesten der Systemgrenzen dieser Systemkonfiguration.

In weiteren Diplomarbeiten soll der Einfluss verschiedener Heizölqualitäten – zum Beispiel mit Rapsölbeimischungen oder durch unterschiedlichen Schwefelgehalt – auf die Betriebssicherheit der Wärmeerzeuger und die Umweltrelevanz unter realen Betriebsbedingungen überprüft werden.

Im Erdgeschoss befindet sich der Eingang zum Labor mit dem Aufenthaltsraum der Mitarbeiter und einem Seminar- oder Arbeitsbereich. Dort erläutert Laboringenieur Ralf Frese einer Studentin den Versuchsaufbau der nächsten Übung.

Außerdem gibt es im Erdgeschoss, das wie eine Empore den Blick auf das Untergeschoss freigibt, einen Rechnerarbeitsplatz mit Internetzugang. »Nicht alle Studierenden haben zu Hause Internetanschluss, für diejenigen haben wir in jedem Labor einen Zugang geschaffen«, so der Laborleiter. Mittlerweile ist das Internet zum wichtigen Werkzeug der Kommunikation und der Studienorganisation geworden. Das Newsboard der Studiengangs-Website informiert über Sprechstunden, Terminverschiebungen, Klausurergebnisse und sonstige Neuigkeiten. Der Förderverein Versorgungstechnik finanzierte die Rechner mit der jeweils branchenspezifischen Software.

Einen Service bieten die Labormitarbeiter auch für die Mensa, der machen sie so richtig Dampf: Täglich muss die Wasserqualität der Dampfkesselanlage überprüft werden, sonst bliebe die Mensa-Küche kalt.



*Brennend interessiert am Wasserbrennersystem: Jens Talaga, Christian Feger, Prof. Richard Vögtlin, Eugen Wild und Dieter Schröder (v.l.n.r.)*

Sylva Ullmann



# Neu berufen



**FB I**  
**Prof. Dr. Hans Schmitz**  
*Controlling*

Am 1. Oktober 2004 wurde Hans Schmitz für das Fach Controlling berufen, das er hauptsächlich im Onlinestudium Wirtschaftsingenieurwesen lehrt.

Selbst studierte er Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Berlin und war anschließend als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Berlin und der Universität Mannheim tätig. Während seiner Berufstätigkeit bearbeitete Schmitz Projekte im Bereich Softwareunterstützung im Controlling und hatte die Projektleitung bei der Entwicklung von Lernsoftware inne. Ihm ist daran gelegen aktuelle Technologien in die Online- und Präsenzlehre zu integrieren. Hans Schmitz wurde 1966 in Düsseldorf geboren. Der Vater von drei Kindern liest gerne und läuft gerne.



**FB VII**  
**Prof. Dr.-Ing. Thomas Reck**  
*Elektrische und elektronische Messtechnik*

Seit dem 1. Dezember 2004 ist Thomas Reck am FB VII tätig. Nach Studium der Elektrotechnik und Promotion an der TU Berlin war Reck für die Siemens AG

zuerst als Entwicklungsingenieur Hard- und Software für ein Höchstspannungsschutzgerät, danach als Gruppenleiter, schließlich Dienststellenleiter in der Entwicklung von Mittelspannungsschutzgeräten tätig. 1998 erfolgte der Ruf an die FH Hildesheim/Holzminde/Göttingen als Professor für „Elektrotechnik und elektronische Messtechnik“. Als seine Forschungsschwerpunkte kristallisierten sich „Modellgestützte Messverfahren mit Fehlerklassifikation für den Einsatz in der Automobilindustrie“ und „Elektromagnetische Verträglichkeit (EMV) im Kraftfahrzeug“ heraus. An diesen wird er auch an der TFH weiter arbeiten. Zudem möchte Reck aktuelle Methoden und Verfahren der elektronischen Messtechnik und digitalen Signalverarbeitung vermitteln. Studierende sollen für Naturwissenschaften und Technik begeistert werden.

Zur Entspannung hört der verheiratete 45-Jährige klassische Musik und spielt Tennis.



**FB VIII**  
**Prof. Dr.-Ing. habil. Klaus Krämer**  
*Produktionsautomatisierung und Produktionsanlagen*

Klaus Krämer erhielt zum 15. November 2004 den Ruf an den Fachbereich VIII. In seiner Heimatstadt Bochum studierte und promovierte er in Elektrotechnik und ging anschließend in eine Firma im Anlagenbau. Als Oberingenieur eines Fraunhofer Instituts war er für Automatisierungstechnik zuständig. Es folgte die Habilitation an der Uni Dortmund und der Wechsel zur Bundesdruckerei, wo Krämer den Bereich Produkt- und Mar-

kenschutz aufbaute. Schließlich wurde er Geschäftsführer der Zweigniederlassung Neu-Ilsenburg. Seine Fachkompetenzen im Bereich Barcoding, RFID und Sicherheitskennungen in Material- und Sendungsverfolgung möchte er an der TFH anwendungsnah und wissenschaftlich erweitern. Die TFH Berlin könnte damit herausragende Kompetenz auf diesem Gebiet entwickeln. Gemeinsam mit Studierenden und dem Kollegium möchte er Belange von Firmen mit Hilfe der intelligenten Automatisierung lösen und daraus anwendungsnahe neue Prinzipien entwickeln.

Zudem möchte Krämer die TFH Berlin deutlich als Spezialistin in diesem Gebiet herausstellen. In seiner Freizeit betätigt sich der 44-Jährige als Redakteur und Autor für die Ident-Zeitschrift und arbeitet im Beirat einer Firma. Beim Wandern, Skifahren oder Schwimmen kann er richtig entspannen.

## Es wurden weiterhin berufen:

zum 1.10.2004

Fachbereich VI

**Prof. Dr.-Ing. Joachim Schimkat**  
*Angewandte Informatik, Programmierung*

zum 30.12.2004

Fachbereich VI

**Prof. Dr. Stefan Edlich**  
*Softwareengineering für Multimedia-/Hypermedia-Produkte*

Fachbereich VII

**Prof. Dr.-Ing. Andreas Hambrecht**  
*Leistung Elektronik, Regelungstechnik und elektrische Antriebe*

## Prof. Berndt ist Preisträger des B.A.U.M. Umweltpreis

**Der Bundesdeutsche Arbeitskreis für umweltbewusstes Management (B.A.U.M. e.V.) verlieh Prof. Dieter Berndt den Umweltpreis 2004 in der Kategorie Wissenschaft. Gewürdigt wurde Berndts 30jähriges Bestreben um ein Gleichgewicht zwischen ökonomischen und ökologischen Aspekten in der Verpackungstechnik verbunden mit der Tatsache, dass er dieses Wissen jungen Studierenden stets mit auf den Weg gegeben hat.**

Bereits 1972 hat Berndt ein erforderliches Umdenken für Verpackung ins Gespräch gebracht und trotz anfänglichen erheblichen Widerstands aus Wirtschaft und Politik beständig seine Meinung vertreten und durch Fakten belegt.

Berndt ist Gründer und Leiter des Studiengangs Verpackungstechnik an der TFH (jetzt: Packaging Technology) und ist Firmengründer und Hauptgesellschafter der international agierenden Verpackungsberatung Berndt Partner und Vorstandsvorsitzender des Deutschen Verpackungsinstituts e.V. und Vorsitzender der Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft.

Berndt gilt als ausgewiesener Experte des Verpackungsfachs. Gemeinsam mit Prof. Berndt wurden auch ausgezeichnet: Prof. Heinz Sielmann (Tierfilmer), Jostein Gaarder (Autor des Bestsellers Sophies Welt), Dr. Franz Alt (Fernsehjournalist) und andere, die sich durch ihr Engagement und ihre beispielhafte Initiative im Bereich Umwelt verdient gemacht haben.

Der Bundesdeutsche Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management e.V. wurde 1984 als erste überparteiliche Umweltinitiative der Wirtschaft gegründet und ist heute mit rund 450 Mitgliedern europä-



weit die größte ihrer Art. B.A.U.M. unterstützt seine Mitglieder in allen Fragen des unternehmerischen Umweltschutzes und Fragen der nachhaltigen Entwicklung, der Schwerpunkt liegt dabei auf praxisorientierten Dienstleistungen. In der engen Vernetzung von Unternehmen, Kommunen und privaten Haushalten wird der integrative Ansatz von B.A.U.M. praktisch und erfolgreich realisiert.

Weitere Informationen unter:  
[www.baumev.de](http://www.baumev.de)

### Im Kommunikationslabor: Sprachen auffrischen und verbessern

**Auch im Sommersemester können Interessierte selbstständig ihre Sprachkenntnisse auffrischen: Multimediale Lehrprogramme Englisch und jetzt auch Französisch und Spanisch gibt es im Kommunikationslabor am Fachbereich I, im Haus Gauß, Raum 540.**

Folgende Sprachprogramme werden angeboten:

**Für Lernende mit schwachen oder ver-  
schütteten Kenntnissen**

- Englisch 1&2
- Französisch – Tell me more
- Spanisch – Tell me more

**Zum Auffrischen und Ausbau  
der Englischkenntnisse**

- GramEx – mit Grammatikübungen und Erklärungen zum Auffrischen und Festigen von Grammatikkenntnissen!
  - TOEFL Vorbereitungskurs und Übungstest
  - REAL Reading Strategies for Business and Management – mit Leseverständnis – und Vokabelübungen zum Lernen von Wirtschaftssprache und Trainieren von Lesestrategien
  - Tell me more – Wirtschaftsenglisch mit Dialogen, mit Aussprache-, Grammatik- und Wortschatzübungen
- Die genauen Zeiten für das Sommersemester finden Sie auf den Anschlägen oder erfahren Sie im Sekretariat und auf der Homepage des Fachbereichs I:*  
[www.tfh-berlin.de/FBI](http://www.tfh-berlin.de/FBI).

## Zwischen Kreativität und Realität Studierende entwickeln Ideen für »City-VHS«

**Ein Schauplatz in Berlin-Mitte: ein unter Denkmalschutz stehendes Gebäude der Volkshochschule in der Linienstraße, ein repräsentativer, sanierter Schulbau von Ludwig Hoffmann aus dem 19. Jahrhundert. Sein Inneres hingegen ist erneuerungsbedürftig. Zahlreiche Umbauten der letzten Jahrzehnte lassen nur selten den ehemaligen Charme des Hauses erkennen. Aufgrund der Haushaltslage wird die geplante Sanierung aber nur in kleinen Schritten vorgenommen. Es fehlt ein stringentes Gesamtkonzept. Dieser Aufgabe haben sich 43 junge angehende Architektinnen und Architekten im Fach Innenraumplanung der TFH bei Prof. Gisela Glass angenommen.**

Ziel war die Symbiose von Denkmalschutz und junger Architektur, um das alte Gebäude gestalterisch mit neuem Leben zu füllen. Für beide Haupteingänge des Hauses wurde ein Gestaltungskonzept erarbeitet. Das Gebäude soll durch junge kreative Ideen neu belebt werden, selbstverständlich unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes.

Die entstandenen studentischen Arbeiten zeigen ein breites Spektrum an Entwurfsideen: So wird das alte Bauwerk mit einem jungen Innenleben kontrastiert oder aber der multikulturelle

Charakter der Volkshochschule gestalterisch zum Ausdruck gebracht. Die besten Arbeiten wurden durch eine Jury ermittelt und an der TFH im Foyer des Hauses Bauwesen ausgestellt.

Zur Finissage nahmen Dagmar Hänisch, Bezirksstadträtin für Bildung und Kultur und TFH-Vizepräsidentin für Forschung und Entwicklung Prof. Gudrun Görlitz die Preisverleihung vor. Unterstützt wurden die Studierenden von den Firmen ERCO Leuchten GmbH (Beleuchtung) und der Sto AG.

JA  
*Die TFH Presse wird berichten.*

# Prof. Walter Hoch verstorben

Das Berufsleben von Prof. Walter Hoch war eng verflochten mit der Technischen Fachhochschule Berlin und einigen ihrer Vorgängerinstitutionen.

Nach einer Feinmechanikerlehre bei Siemens & Halske studierte Walter Hoch 1938 bis 1940 »Feinmechanische Technik« an der Ingenieurschule Gauß. Nach Tätigkeiten als selbstständiger Entwicklungingenieur und in einem Ingenieurbüro für Elektro- und Galvanotechnik studierte er Physik an der TU Berlin. Nach Abschluss dieses Studiums mit dem Diplom wurde er 1957 Dozent an der Staatlichen Ingenieurschule Gauß (ab 1966: Ingenieurakademie) mit den damaligen Amtsbezeichnungen Baurat und später Oberbaurat. Neben seinem

Unterricht in den Studienrichtungen Feinwerktechnik, Nachrichtentechnik und Elektronik leitete er das Labor für elektrische Messtechnik.

1968 übertrug ihm der Senator für Wissenschaft und Kunst als Referenten unter Ernennung zum Baudirektor die Staatsaufsicht über die vier Ingenieurakademien des Landes Berlin und die der Deutschen Bundespost Berlin.

In dieser Funktion begleitete Walter Hoch 1971 wohlwollend und hilfreich die Gründung der TFH Berlin aus den vier staatlichen Ingenieurakademien Berlins. Als Lehrbeauftragter blieb er darüber hinaus bis 1982 der TFH Berlin verbunden: Er betreute Studenten bei ihren Ingenieurarbeiten und leitete das Labor

für Entwicklung elektrischer Geräte im Fachbereich Elektrotechnik.

Diejenigen, die wie Walter Hoch zum »Urgestein« der TFH Berlin gehören, erinnern sich der legendären »abschließenden Sitzungen der Prüfungskommissionen« der TFH, in denen er — im Bereich Gauß als Staatsaufsicht sich selbst als prüfenden Lehrbeauftragten beaufsichtigend — mit Direktheit, gewürzt mit sanfter Ironie, der Staatlichen Ingenieurprüfungsordnung Geltung verschaffte.

1975 würdigte die TFH seine Leistungen und Verdienste auf Vorschlag des Fachbereichs Elektrotechnik durch Bestellung zum Honorarprofessor für das Fachgebiet Elektrische Messtechnik. Am 30.6.1982 trat er in den Ruhestand.

Professor Walter Hoch starb am 14. Januar 2005 in Rheinfeldern nach langer Krankheit im Alter von fast 86 Jahren. Die TFH Berlin erinnert sich seiner mit Dankbarkeit.

*Prof. Siegfried Hecht,  
Altdekan des Fachbereichs Elektrotechnik*

## Erinnerung an Horst Müller

Am 28. Dezember 2004 verstarb in Berlin im 77. Lebensjahr Horst Müller. Fast 22 Jahre lang technischer Angestellter im Labor für Hochfrequenztechnik der Staatlichen Ingenieurschule Gauß und der Technischen Fachhochschule Berlin.

In der Fachgruppe Hochfrequenztechnik war er bekannt für seine präzisen feinmechanischen Arbeiten, darüber hinaus aber auch in der ganzen TFH durch gesellschaftliche Highlights, die seinem Organisationstalent zu verdanken waren. Die Verfasser denken zum Beispiel gern an einen glanzvollen TFH-Ball im Palace-Hotel oder (im kleineren Kreis) an Weihnachtsfeiern mit einer zünftigen Feuerzangenbowle. Horst Müller stammte aus Rathenow, wo er die Schule und eine Feinmechanikerlehre erfolgreich beendete. Nach kurzem Wehrdienst 1944 leitete er übergangsweise die väterliche Gärtnerei.

Ab 1950 arbeitete er in Berlin, zunächst als Vertreter, dann endlich als Feinmechaniker in der Regler-Versuchswerkstatt der Askania-Werke und in der Entwicklungswerkstatt der Leuchtmittelfirma Osram. Man erinnere sich zum Beispiel an die bekannten Raumluchten mit rund gebogener Leuchtstofflampe an denen Horst Müller gearbeitet hat. Der damalige Leiter des Hochfrequenzlabors empfahl ihn dann der »Gaußschule«.

Im Kollegenkreis war seine große Hilfsbereitschaft bekannt. So kam es oft vor, dass er einem älteren kranken Kollegen Essen nach Hause brachte.

Privat machte er gerne Reisen und war nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst (1991) ganz für seine Familie da. Alle ehemaligen Kollegen denken gern an Horst Müller, an den optimistischen Menschen, an die Debatten mit ihm und an seine berufliche und private Hilfsbereitschaft.

*Peter Bühn (Fachbereich VII), Prof. Dipl.-Ing. Kurt Klatt*



## Botschafter im Sudan erhält TFH-Karten

Die Mitarbeiter des Instituts für Geoforschung der TFH ge03 erhielten unerwartet hohen Besuch. Hans Gnodtke, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Kharoum im Sudan ließ sich von Prof. Dr. Bernd Meissner über die Kartierungsaktivitäten der TFH im Sudan berichten. Dabei standen nicht nur die Krisengebiete des Darfur im Mittelpunkt, sondern auch die Kooperation der TFH mit der Geological Research Authority of Sudan (GRAS). Kürzlich wurde die neue geologische Karte des Sudans von Mitgliedern des ge03 fertiggestellt und in Druck gebracht. Drei Studierende des Studiengangs Kartographie absolvierten ihr Praxissemester in Khartoum.

Herr Gnodtke lobte die Arbeit der Kartographen, die zu den Kartenspezialisten für den afrikanischen Raum gehören.



# Gedanken zur Hochschulsteuerung und zum 60. Geburtstag eines Präsidenten

Eine Doppelveranstaltung sorgte in der alten Maschinenhalle für Kurzweil: Mehr als 150 Gäste aus Politik, Wissenschaft, Industrie und der Technischen Fachhochschule Berlin folgten der Einladung zum Neujahrsempfang, lauschten den Gedanken des Präsidenten Prof. Dr. Reinhard Thümer zur Hochschulsteuerung (s. S. 2) und feierten anschließend – musikalisch eingeleitet durch das Collegium Musicum – den 60. Geburtstag des Präsidenten. Alt-Präsident Prof. Dr. Gerhard Ackermann und Alt-Vizepräsidentin Prof. Dr. Monika Gross ließen in einem gelungen Vortrag ihren Gedanken zur Zielvereinbarung an der TFH freien Lauf und verpackten darin originell die täglichen »Klimmzüge« eines Präsidenten.

Die gelungene Festveranstaltung zeigte erneut, dass an der TFH nicht nur Veranstaltungsmanager ausgebildet werden, sondern dass es die Hochschule auch

mit ihren eigenen Veranstaltungen versteht, Akzente zu setzen und die Gäste – darunter auch Staatssekretär Dr. Hans-Gerhard Husum – zu beeindrucken.

Ein Dank daher an die Gruppe Regie, die – diesmal unter der Leitung von Vizepräsident Prof. Dr. Strauch – die alte Maschinenhalle für den leidenschaftlichen Wassersportler Thümer in ein »Seglerparadies« verwandelte. Das professionelle Team um Prof. Peter Wutz (Audiovisuelle Medien/Kameratechnik), reiste mit High-Tech und einem Übertragungswagen an. Mit der direkten Ausstrahlung auf eine Großleinwand sorgte das Team für einen der glanzvollen Höhepunkte.

»Hochschulsteuerung in Berlin«, die Ausführungen von Prof. Dr. Reinhard Thümer, liegen in gedruckter Version vor, Interessierte erhalten sie in der Pressestelle, Tel. -2419 oder im Präsidium, Tel. -2335.



Viele Gäste folgten der Einladung zum Neujahrsempfang der TFH



Erst die Arbeit, dann das Vergnügen: Nach dem offiziellen Teil durfte es sich Präsident Thümer gemütlich machen. Jetzt galt es, sich feiern zu lassen

## Berliner Polizeiführung zu Gast an der TFH

Zu einem Qualitätsmanagement-Seminar fand sich Anfang Februar 2005 die gesamte Polizeiführung - mit 20 Teilnehmern - an der Technischen Fachhochschule Berlin ein. Prominenteste Teilnehmer waren der Polizeipräsident, Dieter Glietsch, und sein Stellvertreter, Gerd Neubeck.

Im Rahmen des Seminars wurden Aspekte moderner Qualitätsmanagement-Systeme vorgestellt und mit Hilfe statistischer Methoden weitere mögliche Prozess-Steuerungselemente der polizeilichen Arbeit diskutiert.

Inhaltlich und organisatorisch wurde das Seminar von Peter-Michael Haeberer, Leiter des Landeskriminalamtes, und Bernd Pilot, Mitarbeiter des Fernstudieninstituts, konzipiert. Dies war bereits die zweite Veranstaltung, die an

der TFH Berlin mit der Berliner Polizei durchgeführt wurde. Bereits im Wintersemester 2003/2004 wurden in einer einsemestrigen intensiven Weiterbildung 24 Kriminal- und Schutzpolizisten(innen) zum/zur "Qualitätsmanager(in)" ausgebildet. Auf Grund der posi-

tiven Resonanz und des bisherigen Erfolges dieser Veranstaltungen, wurde die Fortführung der Zusammenarbeit zwischen der Berliner Polizei und dem Fernstudieninstitut auf dem Gebiet des Qualitätsmanagements von beiden Seiten bekräftigt. Bernd Pilot, Fernstudieninstitut



Hoher Besuch an der TFH Berlin: Polizeipräsident Dieter Glietsch (links oben) mit seinen Kollegen. In der Bildmitte begrüßen Prof. Dr. Martin Ochmann und die Vizepräsidenten Prof. Gudrun Görlitz die Gäste

# Nachruf für Prof. Dr. Günter Sodan

## 19 Jahre 1. Vizepräsident und Träger des Bundesverdienstkreuzes

**Prof. Dr. Günter Sodan war seit der Gründung der Technischen Fachhochschule Berlin bis zum Ende seiner Dienstzeit Erster Vizepräsident der Technischen Fachhochschule Berlin. In dieser Position hat er maßgeblich an der Gestaltung und dem Aufbau der Hochschule mitgewirkt. Insbesondere hat er die Entwicklung der rechtlichen Strukturen und deren Ausfüllung mit akademischem Leben befördert. In schwierigen Zeiten hat Günter Sodan mit Mut, Entschiedenheit und großem persönlichen Einsatz die Belange der Technischen Fachhochschule Berlin hervorragend vertreten. Als Anerkennung für seine Verdienste wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen. Die Technische Fachhochschule Berlin wird Dr. Sodan ein ehrendes Andenken bewahren.**

Auch wenn ich Günter Sodan bewusst nur einmal kurz begegnet bin, ist mir sein Name wie seine Lebensleistung auch als Mitglied der nachfolgenden Generation stets gegenwärtig und seit jeher wohlbekannt gewesen.

Sein Wirken für die TFH setzte rückblickend schon lange bevor sie 1971 gegründet wurde ein, seine wahrhaft umfassende Aus- und Vorbildung stellte durch ihre technisch-naturwissenschaftliche Ausrichtung einerseits, wie durch die pädagogisch-praxisorientierte Orientierung andererseits bereits die Weichen in Richtung auf die Kernkompetenzen der Fachhochschule und war richtungsweisend oder besser ausgedrückt, er stand für eine Entwicklung zur »University of Applied Sciences«.

Ein Blick auf den Lebenslauf zeigt einen jungen Mann, geboren am 2. März 1926 in Radebeul bei Dresden, der wie alle seiner Generation in den Untergang des dritten Reiches einbezogen wurde. Unmittelbar nach Kriegsende nahm er sein Studium auf, wobei die Kombination der Fächer bereits aufhorchen läßt: Mathematik, Physik sowie Philosophie und Psychologie.

Trotz dieser weit angelegten Studien folgt nach nur 9 Semestern das wissenschaftliche Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien für die Fächer Mathematik und Physik. Es schließt sich die Assistentenzeit am Lehrstuhl für Philosophie an der Technischen Universität und die Promotion im Fach Philosophie an der Freien Universität Berlin an. Dem Nachweis und damit dem Erwerb der Lehrbefähigung in diesen seinen Fächern folgten in ebenso schneller Folge: Studienrat am Gymnasium, Baurat (seit



*Prof. Dr. Sodan in den 80er Jahren*

13. Juni 1961) Oberbaurat; Professor und anschließend 19 Jahre lang 1. Vizepräsident der 1971 neugegründeten Technischen Fachhochschule.

Die lange ununterbrochene Amtszeit als erster Vizepräsident (sie startete am 1. April 1971 – zunächst als Prorektor – und ging bis 31. März 1990) steht für den unbedingten Rückhalt, den Günter Sodan in seiner TFH genoß. Kaum ein anderer kann auf eine vergleichbar lange Amtszeit zurückblicken. Dies bezeugt nicht nur seine hohe Kompetenz in der Sache, sondern auch eine ebenso hohe Akzeptanz seiner Person.

Bereits dieser Lebenslauf hätte jedermann zur Ehre gereicht, doch Günter Sodan war das längst nicht genug!

Nicht nur dass er in den Disziplinen, die er sich von Anbeginn an auserkoren hatte, sich stets weiter entwickelte, nein, er entdeckte zusätzlich seine Neigung und Eignung für die sich entwickelnde Elektronische Datenverarbei-

tung. Er sorgte an der TFH für die nötige Ausstattung und die organisatorische Einbettung der neuen Disziplin an der TFH im Land Berlin und darüber hinaus. Er leitete die Entwicklungsplanungskommission, gründete das Fernstudieninstitut der TFH, um nur einige herausragende Funktionen und Projekte zu nennen.

### **Konzept Fachhochschule maßgeblich mitgestaltet.**

Das neue Element der deutschen Hochschulpolitik, die Fachhochschule, wurde von seinem energischen Willen nicht nur an der TFH von ihm mitgeformt. Sein Wirken reichte weit über die Hochschule und das Land Berlin hinaus, er engagierte sich auch in seiner Funktion als Landesvorsitzender des Hochschullehrerbundes sowie in der Ingenieurpädagogischen Gesellschaft.

Wenn wir auf diesen ungeheuren Schaffensdrang und die dadurch hervorgerufenen gestalteten Erfolge blicken, fragt man sich unwillkürlich, wann gönnte sich dieser Mann Ruhe oder gab sich dem angeblich süßen Nichtstun hin?

Sein Arbeitspensum, wie auch seine Erfolge hätten leicht für mehr als einen Menschen ausgereicht.

Die verdiente Anerkennung folgte, indem ihm das große Bundesverdienstkreuz für seine Tätigkeit zum Wohle der Allgemeinheit verliehen wurde.

Die Forderungen, die Günter Sodan 1990 beim Ausscheiden aus dem Amt des ersten Vizepräsidenten nach 19-jähriger Amtszeit formulierte, sind auch heute noch – 15 Jahre später – unverändert aktuell und leider nur zu einem kleinen Teil realisiert; Sein Engagement und seine Weitsicht werden uns eine dauernde Verpflichtung sein in seinem Sinne fortzuwirken.

Seine Technische Fachhochschule - University of Applied Sciences - wird ihm daher auch im Dank für sein Lebenswerk stets ein ehrendes Andenken bewahren.

*Prof. Dr. Reinhard Thümer,  
Präsident der TFH Berlin*

## Personal

### Willkommen an der TFH

- Boris Balin, Professor im Angestelltenverhältnis, Veranstaltungstechnik/AV Medien, FB VIII
- Dr. Stefan Edlich, Professor, Software-Engineering für Multimedia-/Hypermedia, FB VI
- Dr. Andreas Hambrecht, Professor, Leistungselektronik, Regelungstechnik und elektrische Antriebe, FB VII
- Ron Peterlein, Chemielaborant, FB V
- Gerrit Seefried, Angestellte, FB IV
- Dr. Klaus Krämer, Professor, Produktionsanlagen und Produktionsautomatisierung, FB VIII
- Dr. jur. Wolfgang Klaus Pöggeler, Professor, Wirtschaftsrecht/Gesellschaftsrecht, FB I
- Dr. Thomas Reck, Professor, Elektrische und Elektrotechnische Messtechnik, FB VII
- Dr. Joachim Schimkat, Professor, Angewandte Informatik/Programmierung, FB VI
- Ilse Schmiedecke, Gastdozentin, Programmieren und Softwaretechnik, FB VI
- Dr. Hans Schmitz, Professor, Betriebswirtschaftslehre/Controlling, FB I
- Hans-Peter Weimann, Professor, BWL / Wirtschaftsinformatik, FB I

### Ausgeschieden

- Jörg Bormann, FB VI
- Jürgen Großmann, FB VI
- Wolfgang Jahnke, FB VIII (zum 31.5.2005)

### Weiterbeschäftigung

- Christiane Müller, Chemielaborantin, FB V
- Dr. Markus Strobl, Angestellter, FB II - Hahn-Meitner-Institut
- Lutz-Henrik Priebe, FB VII
- Dr. Lothar Dünkel, Angestellter, FB II

### Mit neuen Arbeitsplatz

- Marco Hansen, vom FB VIII zur Abt. II - Prüfungsamt
- Gülgün Sahin, von Abt. II zum FB VIII

### Prof. Joachim Köhler: 25 jähriges Dienstjubiläum

Prof. Joachim Köhler beging am 1. März sein 25-jähriges Dienstjubiläum im Studiengang Augenoptik/ Optometrie - FB VII an der TFH Berlin. Der gelernte Augenoptiker absolvierte sein Fachschulstudium an der staatl. Fachschule für Augenoptik, Film- und Fototechnik in Berlin (SFOF-Berlin). 1975 bestand er seine Abschlussprüfung und die Meisterprüfung im Augenoptikerhandwerk.



1980 erhielt er an der SFOF-Berlin eine Festanstellung als Fachdozent. Seine Unterrichtsschwerpunkte waren von Anbeginn die praktischen Fächer der Augenoptik und Optometrie. In den achtziger Jahren führte er das Fach »Marketing für Augenoptiker« in den Ausbildungsplan ein. Als die SFOF Ende der neunziger Jahre in die TFH integriert wurde, berief ihn der Wissenschaftssenator zum Professor. Joachim Köhler ist in der Augenoptik bestens bekannt. Zahllose Fortbildungsseminare, Fachvorträge und Veröffentlichungen kennzeichnen seinen Berufsweg. Er ist Autor mehrerer Fachbücher. Herzlichen Glückwunsch zum 25-jährigen Dienstjubiläum.

### Nachruf für Karin Schwencke

Die Kolleginnen und Kollegen des Fachbereichs V trauern um Karin Schwencke, die am 21. Januar 2005 im Alter von 63 Jahren nach schwerer Krankheit verstarb.



Karin Schwencke wurde 1984, nachdem sie lange Zeit im Krankenhaus Spandau gearbeitet hat, an die Technische Fachhochschule, in den damaligen Fachbereich 14 in der Kurfürstenstraße, versetzt. Hier war sie 20 Jahre lang der gute Geist in den Laboren der Lebensmittelchemie und Mikrobiologie. Sie sorgte dafür, dass alles sauber an seinen richtigen Platz kam. Von allen wurde ihr Organisationstalent und handwerkliches Geschick sehr geschätzt. Auch stand Karin Schwencke den Kolleginnen und Kollegen immer hilfsbereit zur Seite. Mit ihrer Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit sorgte sie stets für Harmonie, äußerte aber auch offen Kritik dort, wo sie es für angebracht hielt. Sie war bei allen beliebt und so riss der Kontakt bis zu ihrem Tod nicht ab.

Als sie am 30. April 2004 in den wohlverdienten Ruhestand ging, freute sie sich darauf, mit ihrem Mann den neuen Lebensabschnitt zu genießen und viel zu unternehmen. Leider kam es anders. Sie erkrankte schwer. Sie setzte sich bemerkenswert tapfer mit Ihrer Krankheit auseinander, aber sie konnte diesen Kampf nicht gewinnen.

Unser Mitgefühl gilt ihrem Ehemann und ihrer Tochter. Wir werden Karin Schwencke in ehrender Erinnerung behalten.

*Die Kolleginnen und Kollegen,  
die Karin Schwencke gekannt haben.*



### Ausländerbeauftragte

Prof. Dr. Gudrun Kammasch ist **Ausländerbeauftragte** der TFH. Ihre **Sprechstunden** sind **donnerstags von 10 – 12 Uhr**, im Raum 015, Haus Gauß. Hilfesuchende erhalten Rat bei Wohnungsproblemen, im Umgang mit Behörden und bei Studienproblemen und Informationen zu Förderungsmöglichkeiten.



## 8. Pencak Silat Weltmeisterschaften in Singapur: Bronzemedaille für Carma Lüdtkke

**Carma Lüdtkke, Studentin im Studiengang Technische Informatik des FB VI, hat auf den 8. Weltmeisterschaften in Pencak Silat die Bronzemedaille gewonnen. Pencak Silat - was ist das? Diese Sportart ist eine alte traditionelle Kampfkunst aus Südostasien, die heute hauptsächlich in Indonesien, Singapur, Malaysia, Philippinen und Thailand ausgeübt wird.**

Übersetzt heißt es »Kunstvolles Kämpfen«, im Zentrum steht die Selbstverteidigung mit tänzerischen Bewegungen zu traditionellen Klängen des indonesischen Gamelans. Eine typische Eigenschaft, die Pencak Silat von anderen Kampfkünsten unterscheidet, ist die vorwiegend defensive Einstellung.

Nach dem 2. Platz auf der Europameisterschaft 2003, dem Deutschen Mei-

stertitel 2004 hat Carma nun ein absolutes sportliches Highlight auch für die an der TFH studierenden Spitzensportlerinnen und Leistungssportler gesetzt. Jetzt wird sich die TFH bemühen, die Betreuungsleistungen ebenfalls medaillenverdächtig zu erbringen.

Herzlichen Glückwunsch, liebe Carma, vom Team der ZEH zu diesem Erfolg!



Carma Lüdtkke (Mitte) bei der WM in Action

## Beach-Volleyball: TFH-Turnier und WM in Berlin

**Große Sportereignisse werfen ihre Schatten voraus: Vom 22.-26. Juni 2005 dreht sich auf dem Berliner Schlossplatz alles um einen dreifarbigem Ball.**

Die Beach-Volleyball Weltmeisterschaften finden erstmals in Deutschland statt und werden dem Sport einen weiteren Schub geben.

Die 48 weltbesten Beach-Volleyball-Duos bei Frauen und Männern küren in fünf Tagen die S(tr)andkönige - gute Chancen werden den deutschen Teams Markus Dieckmann/Jonas Reckermann (den amtierenden Europameistern) Christoph Dieckmann/Andreas Scheuerpflug,

Stephanie Pohl/Okka Rau und Susanne Lahme/Danja Müsch eingeräumt.

Alle Infos zur WM unter:  
[www.beachvolleyball2005.de](http://www.beachvolleyball2005.de)

*Noch besser: vorbeikommen, mitjubeln und an der Stimmung teilhaben! Der Eintritt ist frei!*

### TFH-Beachvolleyballturnier

Dem Team des Hochschulsport ist es gelungen, am 16. Juni ein TFH-Beachvolleyballturnier mit einem Rahmenprogramm aus dem umfangreichen Hochschulsportangebot auf den Original-Wettkampfpätzen mit abschließender Hochschulsportparty zu etablieren. Einzelheiten sind dem Flyer der ZEH zu entnehmen, die im Sekretariat erhältlich sind.

Weitere Infos auch im Internet:  
[www.tfh-berlin.de/~zehsport](http://www.tfh-berlin.de/~zehsport)

## TFH zieht Spitzensportler an

Auch zum Sommersemester 2005 hält das Interesse von Spitzenathletinnen und Athleten an. Im neuen Semester wurde die Schwimmerin Alessa Riess, aus der Trainingsgruppe von Norbert Warnatzsch, begrüßt. Aus Mannheim hat sie nicht zuletzt wegen der an der TFH vorhandenen excellenten Studienbedingungen nach Berlin gewechselt; am Fachbereich VIII studiert sie Veranstaltungstechnik.

Auch die Deutsche Meisterin über 400 m Hürden, Anja Neupert, die von der Kunsthochschule Berlin in den Studiengang Architektur des FB IV wechselte, möchten wir an der TFH Berlin willkommen heißen, ebenso den Eishockeyspieler Oliver Traupe, er wechselte von der TU Berlin und studiert Elektrotechnik am Fachbereich VII.

Vom Olympiastützpunkt Berlin kam Tim Friedrich aus der 1. American Football Bundesliga an die TFH, hier studiert er Medieninformatik im FB VI.

Und last not but least vom Olympiastützpunkt Berlin Hannes Ambelang, 2003 im Beachvolleyball 3. Platz der U 23-Europameisterschaften, der von der HU Berlin zukünftig in der TFH die Bauingenieure des FB III verstärken wird.

Die TFH heißt alle Neuimmatrikulierten unserer Spitzensport-Abteilung herzlich willkommen und wünscht ihnen parallel zur Sportkarriere ein erfolgreiches Studium an unserer Hochschule. Hannes Ambelang, Beachvolleyball, das passt natürlich dieses Sommersemester ganz besonders gut...

Gert Wenzel, ZE Hochschulsport

Die tfh presse 3|2005 erscheint Mitte Juni.

Redaktionsschluss ist am 10. Mai 2005.